

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

168 (12.4.1926) Montagausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich, 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M. zuzüglich 75 Pf. Zustellungs- und Postgebühren. Einzelpreise: Werbungsnummer 10 Pf., Sonntagsnummer 15 Pf. — Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsbeginn angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Non-Parole 0.32, ausm. 0.40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tarifferter Rabatte, der bei Nichterhaltung des Preises, bei gerichtlicher Vertretung und bei Konturen außer Kraft tritt. Erschließungs-ort und Gerichtsstand in Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreiteste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Montag, den 12. April 1926.

Eigentum und Verlag von: Dr. Ferdinand Thiergarten. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Rechtsanwältin: Dr. Gertrud Böhme. Dr. Böhme: für auswärtige Politik; Dr. Kimmig: für Sozialen und Sport; Dr. Wolberauer: für Kommunalpolitik; Dr. Binder: für das Genie; Emil Belauer: für Ober- und Konzepts; Ehr. Herle: für Handelsnachrichten; F. Feib: für die Anzeigen; H. Rindfleisch: alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiger. Fernsprechnr.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Striebel- und Lammstraße 6. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 3359. Belegungen: Post und Zeitung / Literaturische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Betriebs-Zeitung.

Beginn des Kutisker-Prozesses.

Kutisker wird im Gerichtssaal ohnmächtig.

Der Angeklagte Stern entflohen.

* Berlin, 12. April. (Funkpruch.) Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann heute vormittag der Prozess gegen Kutisker, Holzmann und Genossen. Auf seine Frau und auf seinen Arzt geführt, betrat der Angeklagte Jwan Kutisker den Gerichtssaal. Er machte einen sehr gebrochenen Eindruck. Staatsanwalt Dr. Polzin teilte mit, daß der Angeklagte Stern flüchtig sei. Auf den Antrag des Staatsanwalts wurde die von Stern hinterlegte Kaution von 5000 RM. als der Staatskasse verfallen erklärt.

Der Vorstehende teilte zunächst mit, der medizinische Sachverständige Professor Kraus habe erklärt, Jwan Kutisker werde vornehmlich mangelhaft sein, wenn die Vernehmung mit der nötigen Schonung vorgenommen werde. Das Gericht werde alle Rücksicht auf den schwachen Gesundheitszustand Kutiskers nehmen und abwarten, ob sich die Verhandlung aufrecht erhalten lasse. Der Vorstehende betonte die Schwierigkeiten der Verhandlungen und die Gefahr, daß sie sich ins Uferlose verlieren könnten.

Während der Festlegung der geschäftlichen Dispositionen erlitt Kutisker plötzlich einen Ohnmachtsanfall. Der bewußtlose Kutisker wurde von mehreren Justizwachmännern zur Zeugenanstalt geführt, wo er sich langsam erholte. Rechtsanwält Fuchs machte darauf aufmerksam, daß das Gutachten von Professor Kraus dahingehende, daß Kutisker nicht absolut verhandlungsfähig sei. In dem Gutachten, das darauf verlesen wurde, heißt es: „Man kann Kutisker nicht die Verhandlungsfähigkeit absolut absprechen, er muß aber dazu den guten Willen haben. Man wird jedoch Rücksicht auf ihn nehmen müssen, wie möglich.“ Kutiskers Hausarzt überreichte ein Attest aus dem hervorgeht, daß am 6. April ein großer Anfall bei Kutisker vorgekommen werden mußte, weil der Blutdruck außerordentlich hoch war. Trotzdem sei sein Befund derart, daß auch nur seine Beteiligung an den Verhandlungen ärztlich bereits nicht zu verantworten sei. Nach längerer Befragung der Sachverständigen erklärt der Vorstehende im Einverständnis mit der Verteidigung, er werde jedenfalls versuchen, einige Stunden die Verhandlung mit Kutisker zu führen und im Bedarfsfälle Pausen einzutreten lassen. Dann wurden die Angeklagten über ihre Personalkosten vernommen.

Der Eröffnungsbeschluss

Der Eröffnungsbeschluss der Angeklagten vor, durch Bezug auf Urkundenfälschung beginn. Beihilfe die Preussische Staatsbank um 14 300 000 RM. geschädigt zu haben. Nach der Anklageurkunde hat Kutisker bei der Staatsbank große Darlehen aufgenommen. Er be-

kam einen langfristigen Kreditschuldendienst und ein laufendes Konto eingerichtet. Hauptächlich wahl mit Rücksicht auf den immer mehr sinkenden Wert der Kaufkraft des Geldes soll Kutisker die Kredite sehr bald schon weit überzogen haben. Es war nun Sache Kutiskers, für eine anderweitige Deckung zu sorgen. Da soll er eine U n n a s s e von faulen Wechseln der von ihm aufgekauften oder gegründeten Gesellschaften im Betrag von vielen Millionen als Deckung bei der Staatsbank untergebracht und darauf Millionenkredite bekommen haben. Schließlich war die Staatsbank innerhalb noch nicht eines Jahres durch Kutisker um 14 Millionen geschädigt.

Die Angelegenheit des Hanauer Lager soll später verhandelt werden. Auch hier hat Kutisker mit Hilfe von verschiedenen Personen bei der Staatsbank den Eindruck erweckt, daß dieses Lager, das tatsächlich nur einen Wert von 500—600 000 RM. hatte, einen solchen von 10—12 Millionen RM. repräsentiere. Auch dadurch habe er große Kredite von der Staatsbank bekommen. Kutisker soll weiter einen Mantelwechsel des Angeklagten Blau, der für eine Summe von etwa 50 000 RM. Schulden des Blau frei war, über 475 000 RM. ausgestellt haben. Die Verhandlungen werden dann mit Rücksicht auf das Befinden Jwan Kutiskers durch eine kurze Pause unterbrochen.

Bauers Rehabilitierung.

* Berlin, 12. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Fall Bauer scheint wieder einmal akut zu werden. Nach den ersten Enthüllungen bei der Voruntersuchung gegen Barakat, wo doch eigentlich zweifellos festgestellt wurde, daß Herr Bauer in lausendem Devisen-Kontokorrent mit der Firma gestanden hatte, ließ die Sozialdemokratie ihn zunächst fallen. Der sozialdemokratische Parteitag schickte aber den Bericht, der endgültig über Bauers Schicksal entscheiden sollte, an den Parteivorstand zurück. Jetzt soll ein neuer Schlichtungsausschuß unter dem Vorsitz des heftigen Landtagspräsidenten Adeling zusammentreten, dessen Spruch abzuwarten bleibt. Die Taktik der Partei geht aber offenbar dahin, den Fall zu verschleiern, bis über die Barakat-Angelegenheit Gras gewachsen ist und dann Herrn Bauer doch in irgendeiner Form zu halten. Die Angelegenheit ist ja auch reichlich kompromittierend. Einen Mann, der von seiner Partei als Kämpfer, als Bismarckler und wiederholt als Minister herausgestellt worden ist, einfach aus der Partei auszuschließen, das würde ein Spruch sein, der nicht nur auf das Opfer, sondern auf die Partei selbst zurückfällt. Es sollte uns deshalb gar nicht wundern, wenn die Versuche, Herrn Bauer in irgend einer Form zu rehabilitieren, doch noch erfolgreich fortgesetzt werden. Was allerdings an der Bewertung seiner Persönlichkeit nichts ändern kann, so lange es ihm nicht gelungen ist, die Anklagepunkte zu widerlegen, die in aller Öffentlichkeit gegen ihn vorgebracht wurden. Und dazu hat er bisher noch keine rechten Anstrengungen gemacht.

Umschau.

den 12. April 1926.

Die innenpolitische Ruhepause nähert sich ihrem Ende. Die Ausschüsse des preussischen Landtages nehmen ihre Arbeiten wieder auf, am 20. ds. Mts. folgen wichtige Ausschüsse des Reichstages und auch das Reichskabinett wird in den nächsten Tagen zu der ersten Sitzung nach den Osterfeiertagen zusammentreten. Es werden dabei zunächst innenpolitische Probleme sein, die das Reichskabinett beschäftigen, so dürfte auf der Tagesordnung der ersten Sitzung bereits die Frage der F ä r s t e n a b f i n d u n g stehen. Der Rechtsausschuß des Reichstages, der am 20. ds. Mts. seine Arbeiten wieder aufnimmt, hat bei seiner Verabreichung vom Reichsjustizminister Dr. Marx die Zusage erhalten, daß er bei seinem Wiederzusammentritt eine Mitteilung darüber erhalten werde, ob nach Ansicht der Reichsregierung das geplante Kompromiß in der Frage der Fürstenabfindung als verfassungsänderndes Gesetz anzusehen ist oder nicht. Die Frage, die für die Verfassung des Reiches von außerordentlicher Bedeutung ist, ist heute noch klar umstritten. Erst unlängst hat in der „Frankfurter Zeitung“ ein angelegener Jurist die Anschauung vertreten, daß eine Verfassungsänderung nicht vorliegt, doch fehlt es auch nicht an Meinungen namhafter Juristen, die der entgegengesetzten Anschauung zuneigen. Im Reichsjustizministerium wird zur Zeit diese Frage noch sehr eingehend geprüft, doch wird eine Denkschrift hierüber dem Reichskabinett rechtzeitig zugefleht werden, das dann einen Beschluß auf Grund dieses Materials fassen und das Material rechtzeitig dem Rechtsausschuß vorlegen wird, sobald man wohl annehmen darf, daß der Rechtsausschuß bis zum Zusammentritt des Reichstages die Beratungen soweit gefördert haben wird, daß die Vorlage über die Fürstenabfindung dann im Plenum zur Verhandlung kommen kann.

Die zweite wichtige Frage, die das Reichskabinett beschäftigen wird, ist das Problem der deutsch-spanischen Handelsbeziehungen. Hier erscheint eine baldige Instruierung der deutschen Unterhändler umso erforderlicher, als das gegenwärtig in Kraft befindliche Provisorium mit dem 18. Mai abläuft. Der auf Anraten des Reichsfinanzministers eingesetzte Ausschuss aus Vertretern von Industrie, Handel, Landwirtschaft und Gewerkschaften hat denn auch in Zusammenarbeit mit Regierungsvertretern die Überprüfung des in Frage kommenden Materials beendet und eine entsprechende Zusammenstellung vorgenommen, die dem Kabinett bei seinen Verhandlungen als Unterlage dienen wird. Es handelt sich dabei nicht um irgendein Botum des Ausschusses, sondern lediglich um die Zusammenstellung des notwendigen Tatsachenmaterials. Wie das Kabinett sich entscheiden wird und ob die Verhandlungen mit Spanien zu einem Ergebnis führen werden, sobald dies sehr unerfreuliche Kapitel deutscher Handelspolitik zum Abschluß kommt, läßt sich heute naturgemäß noch nicht voraussagen.

Die Frage der Genfer Studienkommission dürfte hingegen das Kabinett zunächst noch nicht beschäftigen. Nachdem das Kabinett noch vor den Osterferien sich dahin festgelegt hat, daß Deutschland bei der Lösung der Ratsfrage mitwirken wird, sind zunächst Schritte in den Hauptstädten der Alliierten unternommen worden, um das schwierige Problem einer gewissen Klärung zuzuführen und um über den Charakter der Studienkommission und die Art, in der sie arbeiten soll, Klarheit zu schaffen. Man geht nicht fehl in der Annahme, daß die letzten Bestände des deutschen Botschafters von Hoersch bei Briand mit dieser Angelegenheit im Zusammenhang stehen und man wird vermutlich auch aus den anderen europäischen Hauptstädten sehr bald Nachrichten über ähnliche Unterredungen erhalten. Erst wenn diese Vorverhandlungen eine gewisse Klärung gebracht haben werden, wird sich das Reichskabinett weiter mit dieser Frage befassen und wird auch eine Entscheidung darüber treffen, was das Reich in dieser Kommission vertreten soll. Auch die Rückkehr des Reichsaussenministers Dr. Stresemann von seinem Urlaub hängt von dem Fortschreiten dieser Vorverhandlungen, über die man in allen beteiligten Kreisen strengstes Stillschweigen bewahrt, ab. Man kann wohl annehmen, daß bei dieser regen diplomatischen Tätigkeit auch die Frage der besetzten Gebiete nicht zu kurz kommt. Es ist wiederholt ja darauf verwiesen worden, daß die erwarteten Rückwirkungen von Locarno im besetzten Gebiete nur in sehr geringem Umfang eingetreten sind. Auch der „Manchester Guardian“ hat ja gerade erst in diesen Tagen auf die Lage in den besetzten Gebieten, die viel zu hohe Besatzungskräfte, die Wohnungsnot usw. hingewiesen. Reichsminister Dr. Marx hat vor der Verabreichung des Reichstages bekanntlich in Aussicht gestellt, daß er über diese Probleme mündliche Verhandlungen in Paris führen würde, da nur diese Verhandlungsmethode erfolgversprechend sei. Auch hier sind gewisse Vorverhandlungen im Gange, die im Augenblick ein Ergebnis allerdings noch nicht gezeigt haben, doch steht außer Zweifel, daß die Reichsregierung gerade der Erledigung dieses wichtigen Problems ihre volle Aufmerksamkeit auch weiterhin zuwenden wird.

Eisenbahnunglück.

II. Weimar, 12. April. Amtlich wird mitgeteilt: Der Zug 1 der Weimar-Berlin-Blaulohner Eisenbahn stieß heute vormittag 6 Uhr 08 Minuten infolge Nebels mit dem Reichspostauto, das fahrplanmäßig um 5 Uhr 30 Weimar verlassen hatte, am Straßenerübergang in Legefeld zusammen, wobei das Auto vollständig in Trümmer ging. In ihm befanden sich außer dem Chauffeur acht Reisende, von denen zwei schwer und 6 leicht verletzt wurden. Der Chauffeur erlitt leichte Verletzungen. Die Schwerverletzten wurden in das Sophienhaus in Weimar gebracht.

Schwere Explosion auf einem Deltandampfer.

II. London, 12. April. Wie Reuters aus Port Arthur in Texas berichtet, sind bei einer Explosion an Bord des Deltandampfers „Golf von Venezuela“ 20 Personen getötet und drei verletzt worden.

II. Paris, 12. April. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ aus Rom hat der Papst gestern Abend den apostolischen Nuntius Mign. Pacelli in geheimer Audienz empfangen.

Amundsens Nordpolflug.

Die „Norge“ in Pulham gelandet

v. D. London, 12. April. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Amundsens Nordpolflug „Norge“, das am Samstag Mittag von Rom abgeflogen war, ist gestern Abend kurz vor 6 Uhr auf dem Flugplatz von Pulham gelandet. Die Landung nahm über zwei Stunden in Anspruch und war mit großen Schwierigkeiten verbunden, obwohl der Wind nicht besonders stark war. Man rechnet, daß das Luftschiff ungefähr acht Tage in England bleiben werde, und es geht dann über Oslo nach Petersburg, von dort dann nach Spitzbergen.

Unter den zahlreichen Reuten, welche die Ankunft des Luftschiffes erwarteten, befanden sich der Kronprinz von Norwegen, der Außenminister und eine große Anzahl anderer bekannter Persönlichkeiten.

Der Verlauf des ersten Teils der Fahrt.

v. D. London, 12. April. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Der Major Scott, welcher die Fahrt in dem Luftschiff „Norge“ mitmachte, gibt in einem Bericht im „Daily Telegraph“ die folgende Beschreibung des ersten Teiles der Reise:

Wir haben 30 Stunden für die ersten 1400 Meilen gebraucht, die Durchschnittshöhe war 1000 Fuß. Das Schiff hat sich auf der Fahrt sehr bewährt, die Umstände waren ideal, und wir hatten keine Schwierigkeiten. Nur bei der Landung fanden wir, daß die Luft mehr bei der Erde sehr viel wärmer war, und das Schiff sank dadurch schneller, als erwartet wurde. Es mußte Ballast ausgetrieben werden. Tatsächlich lag der italienische Führer Nobille in diesem Augenblick zu viel Wasser auswerfen mit dem Resultat, daß das Schiff, welches von Soldaten bereits an Seilen gehalten wurde, plötzlich wieder aufstieg. Die Leute wurden mit in die Luft gehoben und nur dadurch, daß man ihnen von allen Seiten zurück, abzuspriegen, wurde ein Unglück verhindert.

Scott fährt in seinem Bericht fort: Wir aßen während der Reise dieselbe Nahrung, welche wir auf dem eigentlichen Nordpolflug haben werden, kalte Speisen natürlich, aber warme Getränke. Wir ließen nur zwei Maschinen laufen; abwechselnd war immer eine in Ruhe. Wir fanden die ganze Zeit mit Pulham in Verbindung. Bis nachher hatten wir den Wind im Rücken. In Nordfrankreich bemerkten wir aber ziemlich starkem Nordostwind, welcher uns bald zeigte, daß wir nicht so früh wie erwartet nach England kommen würden. Wir hatten aber auch keine Eile. Wir überlegten die Thema an der Mündung. Wir hatten die französische Küste um 10 Uhr verlassen. Wir hatten genügend Heizmaterial für eine dreißigstündige Fahrt mit voller Kraft und für fünfzig Stunden bei mittelmäßiger Kraft.

Das Luftschiff war am Samstag nachmittag bei London gelandet worden. Der Kommandant des Luftkreuzers erkundigte sich durch Funkpruch nach der besten Fahrtroute und steuerte auf Anraten der Funkstation von Toulon nach Rosefort an. Kurz nach dem Auf-

stieg der „Norge“ in Rom schickte der Luftkreuzer durch Funkpruch Grüße mit dem Schlagschiff „Canour“ aus, das mit Mussolini an Bord nach Tripolis unterwegs war. Der amerikanische Gelehrte in Oslo übergab Amundsen die amerikanische Flagge, die er zusammen mit der norwegischen und italienischen über dem Nordpol abwerfen soll.

Paris-Tokio in vier Tagen.

F.H. Paris, 12. April. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Der „Chicago Tribune“ zufolge will der bekannte französische Fliegerhauptmann Pelletier d'Orly, der schon vor zwei Jahren von Paris nach Japan flog, in der nächsten Zeit wieder einen Flug Paris-Tokio und zwar diesmal in vier Tagen zurücklegen. Das Blatt behauptet, daß mit der deutschen und russischen Regierung bereits Verhandlungen geführt worden seien, um Pelletier das Überfliegen deutschen und russischen Gebietes zu gestatten. Die Sowjetregierung soll die Erlaubnis gegeben haben. Pelletier geht mit Paris nach Moskau in einem Tag zu fliegen, nach Jarkutsk am zweiten Tag, nach Peking am dritten, endlich nach Tokio am vierten Tag. Der Kabinettchef des Unterstaatssekretariats Cognac, Oberst Dns und der bekannteste französische Flieger Collin würden Pelletier begleiten. Der Flug soll im Mai veranstaltet werden.

Pulkverfuch in Portugal.

F.H. Paris, 12. April. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Nach einer Meldung des „Journal“ aus San Sebastian ist in Portugal ein neuer Revolutionärausbruch in der vorgelagerten Nacht gemacht worden. Die Aufständischen gehören der radikalen Partei an. Sie hatten die Absicht, die Festung San José im Sturm zu nehmen und die republikanische Garde in eine Kaserne einzusperren. Die Regierung wußte aber, was sich vorbereitete und konzentrierte Truppen und Polizei, welche die Aufständischen verhafteten. Aber diese hatten vorher Bomben geworfen und schossen mit Gewehren. Erst um 3 Uhr morgens gelang es, der Aufständischen Herr zu werden.

Die Opfer der Kämpfe in Saloniki.

Todesstrafe für die Führer beantragt.

II. Belgrad, 12. April. (Funkpruch.) Die Belgrader Presse veröffentlicht jetzt weitere Einzelheiten zu den Kämpfen in Saloniki. Während des Kampfes zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen trugen über Saloniki zahlreiche Flugzeuge, die die Stadt bombardierten, wobei 200 Personen, darunter viele Frauen und Kinder, teils getötet, teils verletzt wurden. Die genaue Zahl der Opfer wird geheimgehalten. Zu dem Prozess gegen die Aufständischenführer vor dem Kriegsgericht in Athen wird gemeldet, daß der Anklagevertreter gegen die Führer der Bewegung Todesstrafe und für die übrigen Teilnehmer lebenslänglichen Kerker beantragt hat.

Vor den Friedensverhandlungen in Marokko.

F.H. Paris, 12. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der spanische Hauptdelegierte Lopez Ojeda konferierte gestern lange mit dem Kriegsminister Painlevé und dem Generalsekretär des Quai d'Orsay Bertelot sowie mit dem französischen Delegierten bei den Friedensverhandlungen von Dadjela, Bonjont. Es wurde beschlossen, daß dieser und der General Simon morgen vormittag in Begleitung Ojedas nach Madrid reisen sollen, wo noch die letzten Einzelheiten für die Friedensbesprechungen geregelt werden sollen. Von dort wird die spanische und französische Delegation nach Dadjela reisen, wo sie am 16. April eintreffen soll. Der dritte französische Delegierte Duclos, der sich in der Generalkonferenz des Gouvernements Steeg befindet, wird gleichzeitig von dort abreisen und ebenfalls am 16. in Dadjela eintreffen.

Bedingungen für den Waffenstillstand und Frieden

Bekannt zu geben: Hauptbedingung ist die Unterwerfung der Rifstämme und der Djedjalastämme unter den Sultan von Marokko. Seine weltliche und geistliche Souveränität muß von ihnen anerkannt werden. Infolgedessen würde das Rifgebiet niemals bei anderen Mächten eigene Vertreter haben können, vielmehr würden nur die Vertreter des Sultans, Frankreichs und Spaniens das Rif im Ausland vertreten können. Dagegen sind Frankreich und Spanien bereit, dem Rif die Verwaltungsautonomie zu gewähren. Auf welches Gebiet sich diese erstrecken soll, wird bei den Besprechungen in Dadjela festgelegt werden. Frankreich fordert, daß der Umfang des französischen Marokkogebietes in keiner Weise eine Veränderung erfahren darf, höchstens könnten zwischen Frankreich und Spanien leichte Grenzänderungen beschlossen werden. Wirtschaftliche Zusatze sind dem Rif gemacht worden, ohne daß sich sagen ließe, worin diese bestehen sollten.

Der „Newport Herald“ will allerdings erfahren haben, daß, wenn einmal der Friede geschlossen würde, der autonomen Rifregierung bei der Ausbeutung der Bergwerksbesitzungen ein großer Anteil gewährt würde. Bei den Waffenstillstandsverhandlungen würde der einfache Austausch der Gefangenen beschlossen werden. Wichtige Garantien würden Frankreich und Spanien verlangen, damit der Friede in Marokko nicht mehr gestört würde. Das Rif konnte eine Miliz bekommen, aber diese und deren Rüstungen sollten ständig kontrolliert werden. Geschütze, Maschinengewehre und Munition würden dem Rif abgenommen werden, und der „Matin“ behauptet auch die Gewehre. Meinen persönlichen Informationen zufolge wäre dies aber nicht der Fall, weil sonst die Verhandlungen von vornherein scheitern würden. Vielmehr würden dem Rif die Gewehre belassen werden. Die Entfernung Abd el Krim ist in bestimmte Aussicht genommen, natürlich würde man ihm eine Pension gewähren. Es bleibt aber abzuwarten, ob er und seine Leute sich mit dieser Bedingung einverstanden erklären werden. Von vornherein soll in Dadjela erklärt werden, daß die Verhandlungen über den Waffenstillstand und Frieden sich in kürzester Frist beenden lassen müssen, weil sonst der französische Oberkommandierende in Marokko die Offensive ergreifen würde, für die alle Vorbereitungen getroffen sind und die zu einer bereits feststehenden Stunde entsetzt werden würde, wenn der Friede nicht zustande käme.

Abd el Krim soll, wie aus Fez gemeldet wird, bereits Instruktionen gegeben haben, daß seine Leute sich ausschließlich auf die Defensive beschränken sollen und daß sie weder französische Posten, noch die Stämme, die den Franzosen treu blieben, angreifen sollen.

Die Beschlagnahme der Mannesmann-Bergwerke in Marokko.

L.H. Paris, 12. April. (Kunstsprache.) Der Abgeordnete Malini hatte eine Reise nach Marokko unternommen, um die Frage der Liquidation des beschlagnahmten feindlichen Eigentums zu prüfen. Es handelt sich hierbei um die Beschlagnahme der Bergwerke in Marokko, die normals Eigentum der Firma Mannesmann waren. Malini erklärte, der Ertrag der Liquidation werde sich auf 35 Millionen

Franken belaufen, 5 Millionen mehr, als man veranschlagt habe. Die Schürfungen würden mit gutem Ergebnis weiter getrieben. Im ganzen seien bisher 13 Bergwerke in Marokko verteidigt worden, darunter sechs im Kriegsgebiet.

Poincaré redet wieder.

F.H. Paris, 12. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Im Kriegsdepartement, in der kleinen Gemeinde Brillon in der Nähe von Bar-le-Duc, wurde gestern ein Kriegerdenkmal enthüllt. Diese Gelegenheit konnte sich Poincaré nicht entgehen lassen, um eine Rede zu halten, die für den Mann charakteristisch ist, von dem wir heute in Frankreich glauben, daß er die nächste Regierung entweder selbst bilden, oder wenigstens in einer solchen ein Portefeuille haben würde. Poincaré sagte: Unglücklicherweise war es Frankreich unter allen Alliierten allein, welches ein Interesse daran hatte, daß der Vertrag von Versailles vollkommen durchgeführt werde. Frankreich mußte stets die wichtigsten Bestimmungen verteidigen, nicht nur gegen den ständigen schlechten Willen seiner früheren Feinde, sondern auch gegen die ständige Gleichgültigkeit, mit der Deutschlands Freunde die Durchführung der Verpflichtungen Deutschlands kontrollierten. Poincaré erinnerte an die Zwangsmassnahmen, die er gegen Deutschland ergriffen hatte, sowie an deren Resultate und erklärte, daß es unklar gewesen sei, das im Ruhegebiet ergriffene Pfand zu früh freizugeben und Deutschland zu weitgehendem Vertrauen entgegenzubringen, denn dadurch sei es unmöglich gewesen, die deutschen Mächder zu zwingen, sich zu machen. Frankreich müsse in erster Linie auf sich selbst, auf seine eigenen Verteidigungsmittel und auf seine moralische Kraft zählen. Um ein guter Bürger der Welt sein zu können, sei es das sicherste Mittel, ein guter Franzose zu sein.

Mussolinis Einzug in Tripolis.

v.D. London, 12. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Korrespondenten der verschiedenen Blätter, welche Mussolini auf seiner Afrikareise begleiten, geben interessante Beschreibungen seines Einzuges in Tripolis, der natürlich recht theatralisch war. Es hatte sich eine ungeheure Menschenmenge versammelt, und man besaß sich, allen Eingeborenen, welche nach der Hauptstadt gekommen waren, die Hakenkreuzhymne beizubringen, die in allen Sprachen gesungen wurde, sogar in der hebräischen. Mussolini landete in einer kleinen Pinasse, in der er absteigt von den Herren des Geistes still und nachdenklich in Pose sah, wie ein Bericht sagt, im besten Napoleonstil. Er hatte die Bandage abgenommen und ein fleischfarbenes Pflaster angelegt, jedoch nur die Herzen, die sich in seiner allernächsten Nähe befanden, etwas von der Bewundrung fassen konnten. Wenige Minuten nach der Landung ritt er „stolz und königlich“, wie ein anderer Bericht sagt, auf braunem Pferde durch die Straßen der Stadt, von Zeit zu Zeit die Hand zum römischen Gruß erhebend. Er hatte eine riesige weiße Feder auf dem Hute. Ihm folgten die Soldaten, und die Italiener und Eingeborenen sangen die Hakenkreuzhymne.

Die Anklage gegen die Gibbon.

O. London, 12. April. „Manchester Guardian“ läßt sich aus Rom melden, daß die Anklage gegen die Gibbon von den italienischen Behörden bereits für geistlos erklärt worden sein soll. Sie soll ausgemieden werden. Anderen Meldungen zufolge soll der Untersuchungsrichter jedoch bereits die Anklage auf Verletzung des Nordvertrages haben. Frau Gibbon hat im Untersuchungsgefängnis einen Nervenzusammenbruch erlitten. Bei den umfangreichen Verhören bewahrte sie zumeist absolutes Stillschweigen.

Die Krise im englischen Kohlenbergbau.

L.H. London, 12. April. (Kunstsprache.) Am morgigen Nachmittag findet die entscheidende Zusammenkunft zwischen den Vertretern der Grubenbesitzer und der Exekutiv der Bergarbeiter statt. Die Exekutiv der Bergarbeiter wird außerdem morgen zu einer Sonderbesitzung zusammenkommen. Im Lager der Bergarbeiter bezieht man, wie die „Daily News“ berichtet, die Annahme des Kohlenberichts durch die Grubenbesitzer als eine Irreführung der Bergarbeiter. Die Grubenbesitzer könnten den Kohlenbericht in ihrem Sinne auslegen. Es würde damit ein falsches Bild von der Gesamtlage in der Kohlenindustrie gegeben. Eine solche Politik könnten die Bergarbeiter keinesfalls mitmachen. Nach wie vor stelle die Revision der Lohnsätze den kritischen Punkt in den Unterhandlungen dar. Es handelt sich hierbei um die Frage der Anwendung allgemeiner Tarifratschläge für den gesamten Bergbau, die den örtlichen Verhältnissen angepaßt werden müssen. Auf alle Fälle sind die Aussichten auf eine Einigung zweifellos schlechter geworden.

Kartellwesen und Wirtschaftsenquete.

Ein Interview mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius.

L.H. Berlin, 12. April. Der „Stettiner Generalanzeiger“ veröffentlicht ein Interview seines Berliner Vertreters mit Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Stellung der Regierung zu dem Thema „Kartellwesen und Wirtschaftsenquete“, in dem der Minister u. a. erklärte, daß infolge der heutigen Wirtschaftslage auch diejenigen Gebiete von der Kartellierung erfasst werden müßten, die bisher unberührt geblieben seien. Pflicht der Regierung, insbesondere der zuständigen Ministerien, sei es, diese Entwicklung sorgfältig zu überwachen. Vor allem sei zu prüfen, ob die bereits vorhandenen gesetzlichen Befugnisse des Reiches zur Überwachung der Kartelle und Syndikate ausreichen, um die Interessen der Verbraucher und der Kleinverarbeitenden zu schützen und ferner, ob die bisher zur Anwendung gelangten Methoden zweckmäßig seien. Diese grundlegenden Fragen sollen in einer großen Wirtschaftsenquete geklärt werden. Da jedoch die Arbeiten der großen Enquete längere Zeit in Anspruch nehmen dürften, sei ein besonderer Ausschuss einzuberufen worden, der prüfen soll, ob und inwieweit ein sogenanntes Sparprogramm der gesamten deutschen Wirtschaft angepaßt werden könne. Weiterhin würde sich der Ausschuss mit der Vorklage einzelner Wirtschaftszweige zu beschäftigen haben. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat habe bereits die Richtlinien für die Arbeiten eines besonderen Unterausschusses für landwirtschaftliche Fragen ausgearbeitet.

Die Staatskredite für das deutsche Handwerk.

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks lehnt ab.

L.H. Berlin, 12. April. Wir berichteten vor einiger Zeit, daß durch die Initiative des Reichskommissars für das Handwerk, Ministerialrat Dr. Hoppe, zwischen dem Reich und den Ländern Verhandlungen wegen der Schaffung von langfristigen Handwerkskrediten eingeleitet worden sind, und zwar sollten insbesondere die Sparkassen veranlaßt werden, dem Handwerk Mittel zur Verfügung zu stellen, da die bisher gewährten kurzfristigen Sonderkredite nach Ansicht der beteiligten Kreise nicht in genügendem Maße geeignet waren, der Kapitalnot des Handwerks abzuhelfen. Wie nunmehr bekannt wird, hat sich der Reichsverband des Deutschen Handwerks in Hannover gleichfalls mit dieser Frage beschäftigt, die bereits Gegenstand der Erörterung beim Handwerksausschuß des Reichsinnenministeriums gewesen ist und dort grundsätzliche Zustimmung fand. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks lehnt nun stattdessen Sonderkredite ab, und zwar deshalb, weil sie nach seiner Ansicht einmal aus einer fehlerhaften Konstruktion des Verhältnisses zwischen Staat und Wirtschaft stammen, und zum anderen die Betriebe zu einer unwirtschaftlich unangünstigen Kreditaufnahme verleite. In einem diesbezüglichen Beschlusse heißt es, daß das Handwerk mit den Sonderkrediten bisher keine guten Erfahrungen gemacht habe. Zweifelslos sei das Kreditbedürfnis im Handwerk nach wie vor groß. Die Gefahr des Verlangens wirtschaftlich ungünstiger Sonderkredite werde dadurch vergrößert, daß die Reichsregierung immer wieder den Weg der Sonderkredite für andere Berufe beschreite. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband läßt hingegen verlauten, daß die etwa 3000 Sparkassen, die dem Verband angegeschlossen sind, von seher den Handwerkskredit gepflegt haben, und nicht erst auf Anregung warteten, dies zu tun. Nach der letzten Zweimonatsbilanz der preussischen Sparkassen war am 31. Dezember 1925 die Hälfte des Anlagkapitals in Krediten an den Mittelstand (Kleinsten und kleinsten Mittelstand, Kaufleute und Kleinrentner) abgegeben, davon 26,7 Prozent kurzfristige, 23,5 Prozent langfristige Kredite. Allerdings sind die Kredite gegen Mitte vorigen Jahres im Anteil auf die Gesamtanlage zurückgegangen. Demals betragen sie 34,8 und 24,9 Prozent; dagegen ist der Kommunal-kredit von 13 Prozent am 30. Juni vorigen Jahres auf 22,2 Prozent am 31. Dez. 1925 gestiegen. Diese Zahlen lassen sich ohne weiteres auf die Verhältnisse im Reich übertragen, die zahlenmäßig höher, im Verhältnis der Verteilung aber gleich sind. Wesentlich ist die Zusage des Verbandes an einen Handwerksverband, sich vom Großkredit abzumenden und sich ausschließlich dem Kleinkredit zu widmen.

Reichstagung des Rentnerbundes.

O. Kassel, 12. April. Die hier stattgefundenen Reichstagung des Rentnerbundes befaßte sich mit der Möglichkeit einer Verbesserung des Aufwertungsgesetzes. Der Bund hat gegen das Reich eine Entschädigungsklage angestrengt, da er in dem Aufwertungsgesetz einen Verstoß gegen die Verfassung erblickt.

Ringer.

Von Alfons Paquet. I. Aufmarsch.

In das Gesichtsfeld des mit unanschaulichen Dingen, etwa mit Pottif oder Philosophie, beschäftigten Menschen scheint vieles einfach nicht zu passen. Trotzdem stehen die Ringer abends auf der großen Bühne. Die roten und weißen Rampenlichter mischen ihr Licht, die Scheinwerfer lassen Millionen Lichtsäulen spielen, die Musikkapelle strapaziert ihr Schlagzeug, einige tausend Menschen sehen den Aufmarsch von zwanzig enorm kräftigen Männern in schwarzen Trikots. Die sollen wir eine große Stadt verstehen, wenn wir nicht ahnen, daß in ihr fünfzigtausend Menschen das Bild dieser Ringer im Kopf haben? Es sind nicht nur diese mit Muskeln bedachten Arme und Beine, diese Rumpfe, die unbeweglich scheinen wie Kassen-schränke. Einige dieser Leute stehen in häßlichen, engen, zeltgrauen Gummigamaschen mit ledernen Knien. Einige tragen Auszeichnungen in der Form von breiten goldberzierten Gürteln. Die Gesichter der Ringer haben etwas Schwermütiges. Ihre Bewegungen gegen das Publikum sind von einer gemessenen Höflichkeit, fast von einer inneren Achtung, wie man sie einem gerechten, unerbittlichen und dabei ziemlich naiven Richter entgegenbringt.

Der Kampfleiter.

Der Kampfleiter, in seiner umfangreichen sommerlichen Leinwandhose, tritt in die Mitte. Er übernimmt sozusagen den sprachlichen Kontakt mit der Höhle des Hauses, die bald Auge, bald Mund ist. Er wird dafür sorgen, daß alles nach der Ordnung zugeht. Er garantiert für saubere Arbeit. Seine kleine schrille Pfeife wird den Beginn der Kämpfe anzeigen und Unterbrechungen gebieten. Bei Zwischenfällen wird er mit erhobener Hand an die Kampfe treten; er wird Zurufe wie „Schiebung“, „Gib ihm Saures“, „Reißling“ oder „Puff“ zurückweisen. Er wird sagen: „Ein Ringer ist keine Porzellanfigur“. Er wird den vorlauten, „hellblonden Herrn, der in dem Café neben der Börse verkehrt“, auffordern, das Lokal doch zu verlassen, wenn ihm die Sache nicht paßt. Er ist der Regisseur auf der Bühne.

Psychologisches.

Die Köpfe der meisten Ringer sehen aus wie Ant, aber ihre Antie bewegen sich nicht wie Köpfe. Die längeren haben noch ihr kurzgeschmittenes Haar. Einer, mit ein paar blonden Borsten über den Augen, hat zwar keine Seiten, aber an ihrer Stelle eine eigentümlich geformte Beule, mit der er es liebt, seinen Gegnern Stöße zu geben. Diese Stöße erzeugen das dumpfe, solide Klappern von Kegelflugeln. Fachleute versichern, daß sie eine zermürbende Wirkung haben, die Empfänger lassen es sich nicht anmerken. Die Augen dieses Schwergewichts sind wie Schweinsaugen und ein wenig lässig. Die Augen der anderen sind nicht größer, doch gutmütiger. Ich habe öfter gesehen, daß den Ringern der Schweiß von den Brauen tropfte, aber

niemals, daß sie sich abtrudelten, solange sie auf der Bühne standen. Vielmehr haben deshalb diese Augen oft etwas Trübes, Schlämmendes, Sympathieungrünes. Oft bildet der Kopf von der Nasenwurzel bis in den Nacken eine einzige Schwarte. Im Nacken kreuzen sich einige Queralt, sie kommen offenbar von den Umklammerungen, die dem Gegner den Kopf aus dem Rumpf zu drehen scheinen. Diese Hautfalten erinnern ein wenig an das Nashorn, das vor hundert Jahren dem Poppelstöcker Naturhistorischen Museum aus Ägypten zum Geschenk gemacht wurde. Die Empfänger vermuteten, daß die Haut des unbekanntem Tieres auf dem Transport eingestürzt sei und ließen sie strecken. Es ergab sich die Form eines nach allen Richtungen gekrümmten Wurmes, den man eine Zeitlang als einen Nachkommen des sagenhaften Drachen ansah. Man könnte also die Nackenfalten der Ringer für den zusammengeschrumpften Helm des Achilles halten, aber man wäre wohl auch hier vor Ueber-treibungen nicht sicher.

Übrigens ringt man in Deutschland und auch in älteren Ländern noch nach den alten griechisch-römischen Regeln. Im Westen ist man längst zu den Schönen übergegangen, Geschick zureichenden, Geilente auslegenden Methoden des freien Stils übergegangen, bei denen auch Antestöße, Beinstellen, das Umdrücken des Damms, das Bohren in Augen und Nasenlöcher nicht ausgeschlossen ist. Die römische Regel ist weniger bössartig. Sie läßt wenigstens die Rolle in Ruhe. Überhaupt ist es trocken mit den Ohren. Ein Ringer dürfte eigentlich überhaupt keine Ohren haben, sie sind z. B. peinlich überflüssig, wenn ihm der Unterarm des Gegners mit den Bewegungen einer Säge über Kopf und Nacken fährt. Diese armen ausgeblühten Ohren sind bei den Ringern meist derart verküppelt, daß sie ihre gottgewollte Muschelform längst gegen die Form einer kleinen Prezel, einer Schnecke oder eines Törchens verkauft haben.

Wom Ringen selbst.

Man ringt „im Stand“, solange sich nicht die Bemühungen der Gegner, einander auf die Schultern zu legen, am Boden forschenden. Und man ringt „auf der Matte“, solange es nicht dem einen gelungen ist, die Klammern des Gegners völlig zu zerreißen und den Angriff in Vertikalstellung neu zu beginnen. Man kann sehr wohl nach dem Ringebuch die einzelnen Situationen des Kampfes beschreiben. Man kann zeigen, was ein Schulterdreher, ein Nackenhebel, ein Ueberwurf, ein Hüftschwung, ein Armfallgriff, eine Krawatte, eine Brücke ist. Aber nicht das macht den ganzen Ringkampf. Viel mehr das Zufällige, Bizarre, Hartnäckige, das Sichaneinanderfesthalten und Widerabschütteln, das prasselnde, kindige Zapfen und zum Schwung Ansetzen, das Geniale, Dramatische zwischen gelassen, höflichen Gegnern, deren Rumpfe feststehen und deren Glieder Armeen sind. Außerdem die Empfindlichkeiten, die grimmiigen Charakter-Zwischenfälle, die im Kampf herausbrechen. Die oft letzten provinatorischen Ungleichheiten der Temperamente, die Klammern der Intelligenz, die nach dem Kampf zwischen wütigen Männern, die ihre Bedrängnis zu tragen wissen, denen aber im entscheidenden Augenblick nichts Rechtes einfällt; es wäre lanawellig, wie das Toben von Automaten. Ohren, ausgefüllt mit Wärenpragen, Rinnlöse, Nackenmassage,

flatternde Schläge auf schweißnaße Rücken, das stöische Verharren eines Körpers als Ambocher unter den Hammer schlägen eines langsam in Mut geratenen Partners, das alles hat ja seine erregende Seite. Aber es gibt darüber jene Stufe, wo die Gesichter sich verzerrten. In jenen stummen, leidbegleiteten letzten Anstrengungen, die auch den Stärken an seiner Grenze zeigen, verkörpert sich die Wüste des Willens. Nur die Entfernung eines Jolles trennt die Schultern vom Boden. Das bessere „Sup“, das räuspernde „Hap“ aus den Rechten, das Zusammenrücken der gekrümmten Körper, das Zähneknarren nach am Siege, und die Enttäuschung über das Mißlingen einer Aktion, die sofort in einen neuen Angriff umschlägt, das ist der Ringkampf. Ein weiterer Artikel folgt.

Aufkauf englischer Archive. Die Amerikaner kaufen jetzt nicht nur kostbare Bilder und Bücher in England auf; sie begnügen sich nicht mehr damit, historische Bauwerke zu erwerben und nach Nummerierung der einzelnen Kaufteile abzutransportieren und drüber wieder aufzubauen, sondern sie legen sich in neuester Zeit auch mit großem Eifer auf den Erwerb ganzer Archive, in denen sich große Mengen historischer Dokumente befinden. Besonders eifrig ist bei diesem Aufkaufen der große kalifornische Bücherhändler Huntington. So hat er die Archive von Stowe erworben, in denen sich mehr als 1 Million Dokumente aus der Zeit von 1150 bis 1870 befinden. Darunter ist auch die offizielle Ausfertigung des Friedensvertrages zwischen Frankreich und England, bei dem Kanada an England kam. Außerdem sind hier Briefe jenes Sir Thomas Lucy, mit dem bekanntlich Shakespeares Streik wegen Wilddieberei hatte, sowie andere für die Shakespeare-Forscher wichtige Papiere. Ein anderes Archiv, das von der Bibliothek von Chicago erworben wurde, enthält die Bacon'schen Familienpapiere, mehrere tausend Schriftstücke vom 13. bis ins 17. Jahrhundert. So gehen für die Geschichte Englands überaus wichtige Dokumente dem Heimatlande verloren, und man fordert immer dringlicher den Erwerb von Bestimmungen, die wichtige Dokumente unter die zu schützenden Nationaldenkmäler einreihen.

Das Coblenzer Stadttheater wird geschlossen. Die Stadtverwaltung hat beschlossen, das Coblenzer Stadttheater zu schließen, und das Stadtdirektorat auszuweisen, nachdem sie nicht in der Lage ist, den erforderlichen Zuschuß in Höhe von 320 000 Mark aufzubringen.

5. Volks-Sinfoniekonzert des Landestheater-Orchesters. Bei der Aufführung des Programms für dieses Volks-Sinfoniekonzert, das heute Montag abend stattfindet, war der Leitende, Werke für die Orgel als konzertierendes Instrument vorzuführen, und zwar in der seltener zu hörenden Form des Orgelkonzertes mit Orchesterbegleitung. Das Programm wird eröffnet durch das Konzert in F-Dur für Orgel und Orchester von Händel. Es folgen ein Präludium für Orgel in h-moll von Bach, ein Orgelwerk von Regner, zwei Sonaten für Orgel und Orchester von Mozart, sinfonische Variationen von Gerard Kunz und das feierliche Präludium für Orgel und großes Orchester von Richard Strauß. Die Leitung hat Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner. Die Orgel wird durch Direktor Franz Philipp gespielt.

Charleston.

Von unserem amerikanischen Vertreter E. Emerson.

Der schwierigste und verdrehteste aller modernen Tänze. — Eroberte sich über Nacht Amerikas Herzen und Beine. — Kein Sieg ohne Opfer. — Zu Tode gelangt. — Die Spritjour des Bürgermeisters von Charleston. — Die Ärzte warnen — aber vergeblich

Zuerst war es der Hutsch-Kutsch, der allerdings in Amerika nur vertrieben in Jahrmarktstüben und Tingeltangeln von Besessenen zum Besten gegeben wurde. So eine Art orientalischer Pauchdanz ohne echte Dandisten oder Bajaderen.

Dann kam der Shimmy, der von einem Späzgoogel schon als die Belegung des Hutsch-Kutschs „in die obere Etage“ bezeichnet wurde. Er blieb schon nicht mehr auf der Bühne, flatterte led über die Rampe und machte in den Tanzhallen des Landes dem Jaz, Trot Tango und Maxique beträchtliche Konkurrenz.

Und jetzt hat Amerika den Charleston! Schwieriger und noch um ein gut Teil verdrehter, als seine beiden Vorgänger, eroberte er sich dennoch binnen weniger Monate die Herzen — und Beine — des amerikanischen Volkes. Daß es bei solch nabelhaften Siegeszügen, bei dem wahnwitzigen Tempo und den allen Naturgesetzen zumwiderlaufenden Verrenkungen dieses Tanzes auch Verleser, Verletzte und selbst Tote geben mußte, wird niemanden wundernehmen, der den Charleston gesehen oder gar selbst einmal versucht hat.

In Kansas starb kürzlich Evelyn Myers, ein lebendes 14-jähriges Mädchen, das sich am Charleston buchmäßig zu Tode tanzte.

Nachrichten von schweren Verletzungen und Entkräftungen jünger und älterer Charleston-Tänzer oder Tänzerinnen kommen aus nahezu sämtlichen Staaten der Union. Muskel- und Sehnenzerstörungen, lebensgefährliche Verletzungen innerer Organe, aber auch Herzlähmung und Schwindelanfälle werden von den Ärzten als unmittelbare oder schließlich folgende dieses atembeklemmenden und gliederverrenkenden aller modernen Tänze aufgeführt.

Niemand in Amerika aber befürchtet sich in diesen Tagen um diese Warnungen von berufener Seite. Weiter und womöglich noch lauter rassen die Banjo-Meleles, kläuben die Trombone, dröhnen die Pauken und quirlen die Klarinetten. Und wider, immer wilder schlenkern die Beine der Tanzenden, suchten die Arme, verdrehen sich die Augen und verzerrt sich die Gesichter.

Hart stampfen bei jedem neuen Tanzschritt die hohen und niederen Habsche den blauen Boden. Kein Wunder, daß manch Gebäude, manche Tanzhalle älteren Datums sich diesem neuesten Ansturm einer jazz-begeisterten Menschheit nicht gewachsen erweist.

Kaum zwei Dugend Charleston-tanzender Paare brachen erst vor wenigen Wochen in Boston das bis dato als keineswegs unsicher betrachtete Gebäude des dortigen Bidwid-Klubs zum Einsturz. Vierundzwanzig Personen wurden unter den Trümmern begraben und getötet.

Wo entstand der Charleston? Woher kam er, um seinen Siegeslauf anzutreten über alle Bühnen und durch alle Tanzhallen der Vereinigten Staaten?

Zugewandte im afrikanischen Urwald, in schwüler Tropenluft fand seine Wiege. Vor vielen, vielen Jahren. Und das geheimnisvolle Tom-Tom häutübergewogener Trommeln war seine erste Begleitung. Mit den Sklaven kam er herüber nach Amerika, lebte fort, wurde weiter ausgebaut, stampfte seinen heidnischen Rhythmus auf den Plantagen des Südens. Dann fiel die Sklaverei, Tausende von Negern zogen gen Norden, fanden Stellung hier und dort, wurden Bauern, Kellner, Hebräer, Arbeiter, Fuhrmänner und Kraftwagenfahrer wie so viele Weiße. Da taten sie ab, was schwarz war, und was ihnen gar zu wild und ausgelassen schien für ihre neu gewonnene Würde. Den Tropentanz verkannten sie, bis irgend ein Weißer auf ihn aufmerksam wurde und zu neuem Leben erweckte.

Mag sein, daß es der Hafenort Charleston im Staat Süd-Karolina, allwo diese Auferstehung zuerst gefeiert wurde. Jedenfalls ist es die Stadt, der der Tanz seinen gegenwärtigen Namen verdankt.

Erst vor ein paar Wochen reiste der jugendliche Bürgermeister von Charleston durch die Vereinigten Staaten, nicht als Vorkämpfer eines Magistrates, wohl aber als erster Impulsgeber des heimischen Städtchens zu Ehren benannten Tanzes.

Im Varietés und in öffentlichen Tanzhallen erliefen er und verbiente dadurch gewiß erheblich mehr Dollars, als ihm sein Bürgermeisterposten jemals eingebracht hätte. Seine Heimatgemeinde schien ob dieser etwas ungewöhnlichen, aber immerhin recht einträglichen Spritjour ihres unternehmungsgeistigen Oberhauptes eher stolz, als verdrossen zu sein.

Aber dieser tanzfrohe Bürgermeister ist durchaus nicht der einzige Mann im Amt und Würden, der sich vor aller Welt freundlich und begeistert als Charleston-Kämpfe bekann. Erst vor kurzem brachten die Zeitungen eine Momentphotographie, die einen biedereren und keineswegs mehr allzu jungen Bundesdenkmal im Kreise einer Anzahl

Russische Henker.

Karriere eines Tscheka-Henkers. — Reichtum und Glück. — Wahnvorstellungen. Prozeß der zaristischen Henker. — Arbeitsmethoden. — Der große Unbekannte.

Von Harry von Hafferberg.

Die mannigfaltigen und rätselhaften Erscheinungen des russischen Lebens sind durch unser europäisches Maß, verstandesmäßig überhaupt schwer zu erfassen. Das wenige, was sich positiv feststellen läßt, ist die Beobachtung, daß in Russland gewisse Dinge, nichtachtend des ewigen Wechsels der äußeren Umstände, stets wiederkehren, dabei immer ihren „asiatischen Hauch“ bewahrend. Vor allem bezieht sich das auf das Spize- und Henker-Umwesen, das in keinem Lande so solcher Blüte wie in Russland gelangt ist. Und, bei dem begreiflichen Abscheu vor den Methoden des bolschewistischen Terrors, muß in aller Objektivität anerkannt werden, daß es sich hierbei dennoch um nichts anderes, als um eine natürliche Fortsetzung des unter dem zaristischen Regiment im Laufe vieler Jahrhunderte herausgezüchteten Geistes handelt.

Zur Zeit der russischen Revolution, 1905, feierte die zaristische Selbstherrlichkeit ihren Sieg über die Erhebung des verzweifeltsten Volkes durch grausamen Mord, massenhafte Verbannungen und öffentliche Hinrichtungen. Kaum 20 Jahre sind seit jenen blutigen Tagen vergangen und schon wieder (nach einer kaum sechs Monate währenden Epoche wirklicher Freiheit, welche die Vera Kerenski trotz ihrer politischen Impotenz, dem russischen Volke dennoch bedeutete) herrscht in Russland politische Unfreiheit, wieder Spitzelwesen und wieder steht das hilflose Volk am Marterspfahl einer neuen, nicht minder blutigen, Selbstherrlichkeit. So ist auch die Tatsache nicht fortzuleugnen, daß es im heutigen Russland, genau wie im alten, eine ganze Junge von staatlich besoldeten Mordbuben und in Amt und Würden stehender Henker gibt.

Die bekanntesten Henker des heutigen Russland, d. h. die Henker der berüchtigten „Tscheka“ sind die Eften Moga und Mba und die Russen Gmeljanoff, Pantratoff und Schutoff. Zur Charakterisierung der Abstammung, Eigenart und Karriere all dieser entmenschten Subjekte genügt es, in Kürze den Lebenslauf eines einzigen zu skizzieren.

Pantratoff, der im Jahre 1917 den am Euphus und völligen Verbenzenzusammenbruch verstorbenen Gmeljanoff ersetzte, blieb ganze 5 Jahre in seinem Amte, d. h. als oberster Henker der Moskauer Tscheka. Von diesem Henker, der, wie feststeht, nicht weniger als tausend Menschen eigenhändig erschossen hat, wird folgendes erzählt: er war ursprünglich ein einfacher und stiller Bauer aus dem Nijenischen Gouvernement. Im Jahre 1914 kam er an die Front und wurde, nach Ausbruch der bolschewistischen Revolution, von der neuen Macht zum Kommandanten eines besonderen Bataillons der Tscheka ernannt. Hier ward er dem damaligen Henker Gmeljanoff unterstellt und hat, nach dessen Tode, sein „Amt“ übernommen.

Er wohnte in der besten Gegend Moskaus in einigen elegant möblierten Zimmern und teilte seine gesamten Einnahmen mit seiner Geliebten, namens Grosseffina Iwanowna. Jeden Morgen kam er in die Tscheka und verbrachte in der Gefängnisabteilung den ganzen Tag mit Richteramt. Wenn der Abend nahte, fuhr er seine Opfer abzuholen. Zu diesen Verurteilten war er äußerst grob, war taub wie eine Wand zu ihrem verweinten Flehen und ihren letzten Bitten und schimpfte fortwährend. So schickte er sie in die Gewölbe der Tscheka, ließ sie hier eine Weile warten, während er selbst, in einer Ecke sitzend und rauchend, der Dunkelheit harrte. Dann stand er, stark angeirrt, auf und begab sich, jährenndes Blickes, an sein Henkerverk.

Pantratoff war wohlhabend und satt. Trank viel, aß viel und spielte viel Karten, wobei er nicht selten große Summen verlor. In besonderer Verlegenheit war er indessen nie, denn seine Einnahmen waren beträchtlich und sehr groß. Abgesehen vom hohen Gehalt, gelangten in seinen Besitz sämtliche Habseligkeiten der Hingerichteten. Am meisten interessierte er sich für die goldenen Zähne, die er sorgfältig und ohne Gile aus dem Munde der noch warmen Leiche brach. Für seine schwere Arbeit verwehte ihn die Tscheka auf jede Art und Weise. Außer den gewöhnlichen Tscheka-Rationen bekam er noch Wein, viel Fleisch, weißes Brot usw. geliefert, ferner — für jeden Erschossenen eine „Egtrampante“.

So lebte Pantratoff einen Tag wie den anderen und klagte selten über sein Schicksal. Allmählich aber erarmte auch diese tierische Natur, eine merkwürdige Nervosität beschlich ihn und des Nachts lag er hin und wieder an Bahnvorstellungen. Zur selben Zeit wurden ihm Massenhinrichtungen als bedrohlich angezeigt. Pantratoff erschrak und entschloß sich, seinen Dienst zu verlassen. Zum Glück war Schutoff zur Hand — eine Pantratoff fast gleichartige Natur, ein zuverlässiger Nachfolger, seines graufigen Amtes würdig. Zusammen mit Dienst und Wohnung übernahm Schutoff auch die Geliebte seines Vorgängers — Grosseffina Iwanowna. Pantratoff aber begann ein „neues Leben“ — man sagt, daß er eine letzte Stellung im Obersten Volkswirtschaftsrat erhalten hätte.

Äußerst bemerkenswert ist es nun, daß die Sowjetmacht, welche die Dienste dieser Mordbuben scheinbar unter keinen Umständen entbehren kann, es gleichzeitig für nötig befand, eine große Prozedur gegen die ehemaligen zarischen Henker in Szene zu setzen. Durch einen Zufall gelang es ihr kürzlich, die Namen einiger dieser Gefellen festzustellen und sie zu ermitteln. So wickelte sich nun vor den Schranken des bolschewistischen Tribunals ein nicht uninteressanter Prozeß gegen drei ehemalige zarische Henker ab, welche, während der Vera Stolypin, im Keller des Moskauer Hauptgefängnisses über 200 Menschen gehängt haben. (Welch schreckende Ziffer im Vergleich zur entsprechenden bolschewistischen „Statistik“)

Die drei im Prozeß figurierenden zarischen Henker, Shabin, Froloff und Grusdin sind würdige Gegenstücke zu den drei eingangs

genannten Tschekafunktionären. Ihrer Herkunft nach — ebenfalls Bauern, Jeder von ihnen ist heute gegen 50 Jahre alt. Ihre Karriere begannen sie als Soldaten. Für gute Führung machte man sie zu Schutzleuten und auf diesem Wege gelangten sie als Aufseher in das Moskauer Hauptgefängnis. An die dortige Blutherrschaft bald gewöhnt, wurden sie schließlich professionelle Henker.

Laut Aussagen des Hauptzeugen, des Gefängnisaufsehers Tschugunoff, erhielten sie 100 Rubel für jeden Gehängten. Würden in einer Nacht mehrere gehängt, so erhielten sie für jeden weiteren 25 Rubel. In den Obliegenheiten des erwähnten Aufsehers gehörte es auch die Sorge, daß die Henker sich nicht zu sehr betranken, jeder von ihnen durfte vor der Exekution nicht mehr als einen halben Liter Spiritus zu sich nehmen.

Die Henker Froloff, Shabin und Grusdin beteuern vor dem Sowjetrichter, daß der Aufseher Tschugunoff sie zum Henkeramt gezwungen hätte, indem er ihnen mit Androhung drohte. Tschugunoff verneint diese Aussagen kategorisch. Ein weiterer Zeuge, der Arzt Besseliski, unbedingter Assistent bei jeder Hinrichtung, behauptet ebenfalls, daß die Drohung, seine Stellung zu verlieren, ihn zur schändbaren Rolle der Mittäterschaft gezwungen habe. Allerdings erzählt man gleichzeitig, daß der Vorgänger des Arztes Besseliski sofort den Dienst verließ, als er erfuhr, daß er beim Hängen „ärztliche Hilfe“ zu leisten hätte.

Die Exekutionsvorrichtungen waren recht primitiv: durch einen an der Decke befestigten eisernen Ring war ein einfacher Strick gezogen und darunter — eine Fußbank, sonst nichts mehr! Mit großer Ruhe erzählt der Henker Shabin über die Ausführung der Hinrichtungen. „Den Verurteilten habe ich auf die Fußbank gesteckt und den Strick ihm um den Hals gelegt. Dann habe ich den Strick fest gezogen und die Fußbank fortgestoßen. Wieviel Menschen ich im ganzen gehängt habe, kann ich heute nicht mehr angeben.“

Der Angeklagte Froloff sagt mehr aus: „Der eingetretene Tod wurde durch den Arzt festgestellt. Die Hände und Füße der Hingerichteten waren meistens mit Handtüchern zusammengeschürzt, manchmal auch mit Handschellen gefesselt. Nachdem die Exekution erfolgt, der Strick gelodert und der Leichnam in einen großen Sack gelegt worden war, so daß nur die Beine herborlugten, wurden von Händen und Füßen die Fesseln entfernt. Dann wurden die Leichen auf einem Lastkraftwagen nach dem Friedhof gebracht, wo man sie gegen Dichtung abzuliefern pflegte.“

„Ein frakter Mensch darf nicht gehängt werden!“ so lautet das zarische Gesetz, ein Gesetz grausamen Hohnes und Spottes. Denn die Geschichte der revolutionären Bewegung in Russland kennt Fälle, wo frakte Verurteilte noch wochenlang sorgfältig gepflegt und geheilt und erst dann, als Genesene, erhängt wurden. Und sicher nicht unwahrscheinlich ist es, daß derselbe Gefängnisarzt Besseliski heute den Kranken sorgfältig mit Mituren und Pulvern heilte, um morgen kassförmig den matten werdenden Pulsschlag und die konvulsischen Zuckungen des halbtoten Körpers zu beobachten.

Ganz mittelalterlich klingen die Aussagen einiger Angeklagten, die von einem geheimnisvollen „großen Unbekannten“ zu berichten wissen, der in besonders wichtigen Fällen im Gefängnis erschien und die Exekution eigenhändig vornahm. Seinen Namen hat man nie erfahren, nie hat man ihn feht gesehen, niemand wußte wer er war. Einige wollen beobachtet haben, daß er gekümmert gewesen, eine Berücke und einen falschen Bart getragen hätte. Jednefalls erschien er immer in blauer Brille und in einem merkwürdigen, bis zum Halse zugedrückten schwarzen Kostüm. Ein besonderer Ausweis des Generalgouverneurs von Moskau öffnete ihm alle Türen und gestattete ihm, sein geheimnisvolles Inlognito zu bewahren, das bis auf den heutigen Tag nicht gelüftet worden ist.

Die zarische Chrana betrachtete übrigens auch die Posten der gewöhnlichen Henker als geheim und versorgte ihre Handlanger, wenn sie zu „Gastspielabenden“ in Provinzgefängnissen entsandt wurden, mit Mandaten etwa folgenden Wortlauts: „Der Vorgesetzte dieses ist tatsächlich jene Persönlichkeit, welche Sie laut Ihrem Telegramm Nr. ... vom ... verlangt hatten“ (1).

Dennoch verdankt die Sowjetmacht die Ermittlung der genannten zarischen Henker gerade dem Umstande, daß deren Namen nicht allen unbekannt waren. Die jahrelange Tätigkeit des Shabin, Froloff und anderer konnte den übrigen, im gleichen Gefängnis tätigen Angehörigen nicht geheim bleiben. Sie wußten, was in einer der Scheunen nachts vor sich ging und wußten auch wer es tat. Diese Leute sind auch nach der Revolution in ihrem Dienst verblieben. Einer von ihnen erhielt eines Tages Besuch vom Lande, alte Erinnerungen wurden angetauscht und es fielen die Namen Shabin, Froloff usw. Der Gast erinnerte sich eines Froloff, der jetzt in seinem Heimatort die Dorftscheka leitete, man forschte nach und — der erste Henker war gefunden. Bald darauf wurden auch die anderen Teilnehmer an den „Nachtarbeiten“ im Moskauer Hauptgefängnis entdeckt. Auch sie hatten in der bolschewistischen Miliz Unterichlupf gefunden. Man nahm ihnen ihre neue „Würde“ mit Zurückhaltung ab und brachte sie alle auf die Anklagebank. Der Prozeß endete mit Verteilung sämtlicher Angeklagten zu mehrjährigen Zuchthausstrafen.

Für den Prozeß, der die bolschewistischen Nachhänger einlagern mußte, dürfte es kaum zweifelhaft sein, daß die Sowjetregierung diese in ihrem Handwerk bestens erprobten Henkerrüchthe nicht lange untätig im fernen Provinzgefängnis verbarren lassen wird. Sie wird ihnen unzweifelhaft bald Gelegenheit geben — durch Bezeugen einer bestimmten „Dienstbereitschaft“ — ihre Straftat wesentlich zu verkürzen und diese drei ehemaligen Zarenhenker werden sicher sehr ehrenvolle Posten in irgend einer erstklassigen Tschelabverwaltung angewiesen erhalten. Das ist der gewöhnliche Lauf der Dinge in Russland. Das ist Russland... Durch unser europäisches Maß wird man es nie ganz erfassen können...

Aus aller Welt.

Eine unmenhliche Großmutter.

Simbach, 12. April. Eine Holzarbeiterin in der benachbarten Ortschaft Grünau erkrankte vor einigen Tagen ihr 7 Monate altes Entleind, das ihr von ihrer Tochter in Pflege gegeben war. Die unmenhliche Frau gelang den Gerichtsbehörden gegenüber offen ein, daß sie ihr Entleind deswegen getötet habe, weil die geringen Unterhaltungskosten nicht reichten, um das Kind bei ihrer eigenen Mittellosigkeit noch länger ernähren zu können.

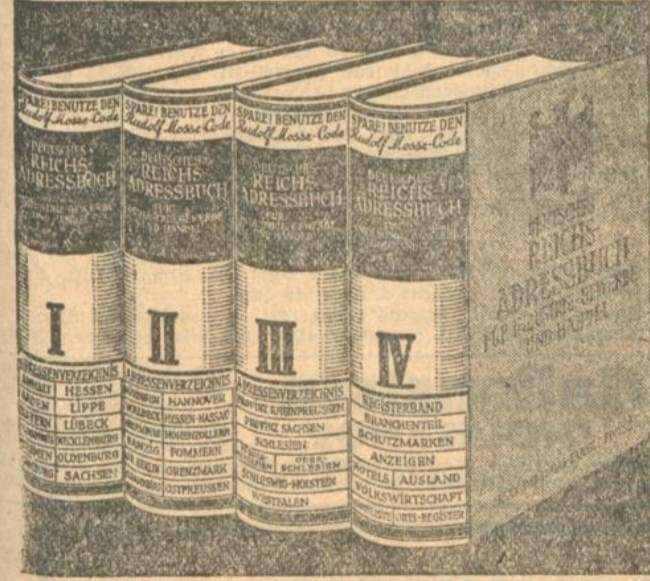
Der Glockenturm von Toulouse eingestürzt.

Paris, 12. April. Am Sonntag früh ist bei aus dem 15. Jahrhundert stammende Glockenturm von Toulouse eingestürzt. Die Trümmer fielen auf ein Wohnhaus, das völlig zerstört wurde. Vier Hausbewohner sind getötet worden. Bei den Aufräumarbeiten wurde noch ein Schwerverletzter zutage gefördert. Man befürchtet, daß sich noch weitere Opfer unter den Trümmern befinden.

Selbstmord eines Millionärsohnes.

Newyork, 12. April. Der 25jährige Sohn des bekannten Millionärs Histon, des Präsidenten der Bank of Manhattan, stürzte sich aus dem 20. Stockwerk auf die Straße, nachdem er sich elf Stiche mit einer Schere beigebracht hatte. Der Grund des Selbstmordes ist Liebeskummer.

DIESER BLOCK



IHR FUNDAMENT!

Gegen Voreinsendung von Rm. 105.— auf Postscheckkonto Berlin 265 17 senden wir Ihnen frei Deutschland als zuverlässiges Fundament für den Aufbau Ihres Geschäftes die soeben in vier gewaltigen Bänden erschienene Ausgabe des „Deutschen Reichs-Adressbuches“, 10500 Seiten mit vielen Millionen neuester Adressen. RUDOLF MOSSE, ABTEILUNG ADRESS-BÜCHER UND CODES, BERLIN SW19/8

Aus Baden.

Maul- und Klauenseuche.

Amlich wird mitgeteilt: Die zusehends wachsende Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Baden ist u. a. auch darauf zurückzuführen, daß die nach § 9 des Reichsviehseuchengesetzes vorgeschriebene Anzeige vom Ausbruch oder vom Verdacht des Ausbruches der Seuche von Seiten der Tierbesitzer in vielen Fällen unterlassen oder verzögert wird, und daß Tierhalter und Viehhändler die zur Bekämpfung der Seuche von der Polizeibehörde angeordneten Maßnahmen nicht mit der notwendigen Sorgfalt durchführen.

Subläumstagung des Bad. Lehrervereins.

Die Vertreterversammlung.

Der letzte Tag war der Beratung von Vereinsnachgaben und innerer Angelegenheiten gewidmet. Neben den Vertretern sämtlicher Bezirkslehrervereine konnte Herr Hofheinz wiederum eine große Zahl weiterer Vereinsmitglieder begrüßen. Saal und Galerie der kleinen Festhalle waren voll besetzt.

Der Tätigkeitsbericht wurde von Herrn Hofheinz erstattet. Bei der Abwehr des kürzlich Reichsschulgesetzentwurfes habe die badische Lehrerschaft zielbewußte Mitarbeit geleistet, um in Baden den Fortbestand der bewährten und im Volke wurzelnden Simultanschule zu sichern. Es müsse zu jeder Zeit Aufgabe der Lehrerschaft sein, die Schulgesetzgebung sachmännlich zu beeinflussen.

Die Annahme des Lehrerbildungsgesetzes in Baden birge eine große Gefahr für die badische Simultanschule in sich. Von der früheren Uebung, vor wichtigen schulgesetzlichen Regelungen geeignete Vertreter der Lehrerschaft zu hören, scheint man immer mehr abzukommen. Der Staatsvoranschlag bringe keine wesentlichen Veränderungen. Erstlich sei, daß ungefähr 100 kleinere Gemeinden im Interesse der besseren Ausbildung ihrer Kinder die Kosten für übergesetzliche Lehrkräfte übernehmen wollen, und daher den Antrag auf Zuerkennung der Berechnungsziffer 55 beantragt hätten.

Schließlich wurde die Frage der Besoldung der Lehrkräfte in der Diskussion. Die Besoldung der Lehrkräfte sei ein wichtiger Punkt der Verhandlungen. Die Besoldung der Lehrkräfte sei ein wichtiger Punkt der Verhandlungen. Die Besoldung der Lehrkräfte sei ein wichtiger Punkt der Verhandlungen.

In der Aussprache sprach zuerst Oberlehrer Kern-Mannheim unter dem lebhaftesten Beifall der ganzen Versammlung dem Obmann den herzlichsten Dank aus für sein mannhaftes Eintreten im Landtag und in der Öffentlichkeit, und wies besonders die jüngsten Angriffe mit aller Deutlichkeit zurück. Das geschah auch von verschiedenen anderen Vertretern, die sich zum Geschäftsbericht des Vorstandes äußerten.

Der Badische Lehrerverein hat mit ernster Sorge die Vorgänge bei der Beratung des Lehrerbildungsgesetzes verfolgt und mit bitterer Enttäuschung das Ergebnis vernommen. Die Regelung widerstreicht der Reichsverfassung und verbaut sogar den Weg zu ihrer Erfüllung. Die Hochschule bleibt verschlossen Allgemeinbildung und Berufsbildung bleiben unheilvoll verwickelt.

Die Konfessionalisierung zweier Lehrerbildungsanstalten untergräbt das wissenschaftliche Ansehen der Lehrerbildung und verhärtet die Machtpositionen nichtstaatlicher Gruppen auf dem Schulgebiet. Die Regierungsmehrheit zeigt mit der Verabschiedung dieses Gesetzes einen tiefbedauerlichen Mangel an Verständnis für die Bedürfnisse der Volksbildung im Volksstaat.

Der Unterrichtsminister hat nicht versucht, die Lehrerbildungsfrage über die parteipolitische Sphäre hinauszuhoben und zu einer Angelegenheit volkstaatlicher Bildungspolitik zu machen. Der Badische Lehrerverein kann zu dieser Haltung kein Vertrauen haben.

Den Rechenschaftsbericht über das Lehrereheim erstattete Stadtschulrat Wintermantel-Offenburg, den Klassen-

Rast' ich — rost' ich.

Dies alte Wort ist, angewandt auf die Körperpflege, nur allzuwahr. Fehlt dir der Vasenol-Körper-Puder, so hat der Rost schon begonnen, denn zur Belebung und Erfrisung der Haut ist der Vasenol-Körper-Puder unentbehrlich. Besonders angenehm wird die Anwendung des Vasenol-Körper-Puders bei leichter Schwefelabsonderung empfunden, da sie trocken wirkt und die unangenehmen Nebenwirkungen zuverlässig beseitigt. Erhältlich in jeder Apotheke oder Drogerie.

Bericht Hauptlehrer Schächler-Karlsruhe; Hauptlehrer Lindemann-Heidelberg sprach über den Aufwand der Hilfe am Grabe und Oberlehrer Schumacher-Karlsruhe gab den Bericht der Rechnungsprüfungskommission bekannt. Die Entlastung des Rechners und Vorstandes wurden einstimmig erteilt. Nach der Bekanntgabe des Voranschlags für 1926 wurde der Beitrag für das laufende Jahr auf 8 RM. vierteljährlich festgesetzt.

Ueber das Vereinsthema „Staat und Gemeinde auf dem Gebiete der Schule“ referierte Kimmelman-Forzheim an der Hand von vorgelegten Leitfäden, die von der Versammlung mit kleinen redaktionellen Änderungen angenommen wurden. Die Leitfäden behandeln: 1. Die grundsätzliche Charakterisierung (die Schule ist eine Staatsanstalt); 2. die Finanzierung des Schulwesens; 3. die Befolgung der Lehrer.

Internationalisierung der Rhein- und Neckarkanalisation.

Vor wenigen Tagen fanden in Mannheim Sitzungen von drei Ausschüssen des Rhein-Wasser-Strassenbeirats statt, um zu schwebenden Fragen Stellung zu nehmen. Die Ausschüsse beschäftigten sich eingehend mit Angelegenheiten der Internationalisierung des Rheins und mit der Neckarkanalisation. Als Unterlage diente hierbei eine vom Reichsverkehrsministerium ausgearbeitete Denkschrift.

Die Ausschüsse würdigten zunächst die aus Heidelberger Kreisen laut gewordenen Bedenken wegen angeblicher Verschönerung des Heidelberger Landschaftsbildes. Ein Mitglied erklärte, es sei zweifelhaft, ob der Rheinwasserstrassenbeirat berufen sei, diese Frage zu entscheiden. Die Ausschüsse traten dieser Auffassung nicht bei; man kam zu der Ansicht, daß sich ein Weg finden lassen werde, die Staustufe bei Heidelberg auszuführen, ohne störend in das Landschaftsbild einzugreifen.

Dann kam die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens zur Sprache. Ein Vertreter der Reichsbahn äußerte Zweifel, ob der Neckar den berechnenden Verkehr erhalten werde. Andererseits hielt er die Verkehrsansichten jedoch für so groß, daß er glaube, mit erheblichen Einnahmeausfällen der Reichsbahn rechnen zu müssen. Im Grunde erwidert, daß der Verkehr nach der bewährten Synchronen Methode berechnet sei. Bei den preuß. Kanälen habe die nach dieser Methode vorgenommene Schätzung sich als durchaus vorzüglich erwiesen.

Die von der früheren preußischen Wasserbauverwaltung im Benehmen mit der preussischen Eisenbahnverwaltung angefertigten eingehenden Untersuchungen hätten gezeigt, daß die Wasserstraße durch Steigerung der Allgemeinproduktion in ihrem Einfluszbereich den Eisenbahnen gerade an höher tarifierten Gütern eine erhebliche Menge zuführe und dadurch den Ausfall an Einnahmen bei niedrig tarifierten großen Massengütern ausgleiche. Man müsse damit rechnen, daß sich die heutige schlechte Wirtschaftslage bis zur Inbetriebnahme des Kanals gebessert haben werde, auch sie nicht zu verpassen, daß bereits viele Millionen in den Kanal verbaut und völlig nutzlos ausgegeben seien, wenn die Arbeiten nicht fortgeführt würden. Es werde zugegeben, daß sich die Wirtschaftlichkeit des Neckars seit der Kangriffnahme der Arbeiten im Jahre 1920 infolge Erhöhung der Baukosten und Verminderung der Kraftwerkeinnahmen verschlechtert habe. Eine Besserung der Wirtschaftslage werde aber auch eine Besserung der Wirtschaftlichkeit des Kanals mit sich bringen.

Mit Ausnahme des Vertreters der Reichsbahn sprachen sich die Ausschüsse einhellig für eine Fortführung der Arbeiten aus. Die Mitglieder des Rheinwasserstrassenbeirats beschäftigten dann die begonnenen Bauten und Pläne.

!! Bäckersbach (Amt Ettlingen), 10. April. (Verleumdung.) Der Pfarrerverwalter Theodor Büß, früher Hausgeistlicher in Karlsruhe und Redakteur des St. Konradblattes, ist vom Erzbischof zum Pfarrer in unserer Gemeinde ernannt worden.

* Eppingen, 12. April. (Schwerer Unfall.) Der Sohn des Mühlenseifers Siffing, Gustav Siffing, fuhr mit seinem Motorrad Stebbach zu und wollte in der Nähe eines heimwärtsfahrenden Pferdewagens einen Radfahrer überholen, geriet aber durch eine zu scharfe Wendung zu Fall und erlitt dabei so schwere Verletzungen, das er bewußtlos liegen blieb. Der Lenker des Fuhrwerks, der sich in gefährlicher Lage befand, erlitt leichtere Verletzungen. Der Radfahrer kam unbeschädigt davon.

△ Mannheim, 12. April. (Vermisst die Kinder.) Am Samstag mittag stieg in einem unbewachten Augenblick das 2 Jahre alte Söhnchen einer in der Rheinaustraße hier wohnenden Familie zum Fenster hinaus auf das Dach des angebauten Holzschuppens, trat auf eine als Oberlicht dienende Fensterscheibe, brach durch und stürzte 10 Meter tief hinunter auf den Zementboden. Das Kind erlitt schwere Verletzungen.

* Schwetzingen, 12. April. (Verbotene Vorträge über Südtirol.) Der Prior Dietrich vom Stift St. Willen in Innsbruck sollte auf Veranlassung des Vereins für das Deutschtum im Ausland in einer größeren Anzahl badischer Städte Vorträge über die Not des Deutschtums in Südtirol halten. Das auswärtige Amt in Berlin hat daraufhin die badische Regierung veranlaßt, die Vorträge des Priors zu verbieten, weil es in einer erneuten Behandlung der Südtiroler Frage eine Gefährdung der eben erfolgten deutsch-italienischen Entspannung erblickt. Trotz persönlicher Botsprache im badischen Staatsministerium wurde das Verbot der Vorträge aufrechterhalten.

* Mosbach, 12. April. (Städtische Sparkasse.) Nach dem Rechenschaftsbericht sind die Spareinlagen der städtischen Sparkasse im Jahre 1925 von 247 000 auf 665 000 RM. gestiegen.

■ Baden, 12. April. (Der Gründer des Bezirksmuseums.) Gestern konnte der Gründer und Leiter des hiesigen Bezirksmuseums, Hauptlehrer A. D. Trunzer, seinen 70. Geburtstag begehen. Trunzer hat sich um die Vertiefung des Heimatgedankens, insbesondere im badischen Frankenland, unergänzliche Verdienste erworben. Weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus ist sein Name geschätzt. Möge seine Schaffenskraft noch recht lange der Heimat erhalten bleiben.

○ Baden-Baden, 12. April. Das Tanzturnier um die Frühjahrsmeisterschaft in Baden-Baden, das unter der Aufsicht des Reichsverbandes zur Pflege des Gesellschaftstanzes steht, wurde gestern Abend im Kurhaufe abgehalten und zwar unter zahlreicher Beteiligung. Zu der Veranstaltung hatte sich auch ein zahlreiches Publikum eingefunden. Von den Preisrichtern konnte nach längerer Beratung nachstehendes Resultat bekannt gegeben werden: Bäder- und C.A. Klasse, offen für Paare der Verbandsklubs, Palo doble — Fortritt. Ausschreibung Fortritt. Es tanzten 12 Paare. Sieger: Herr Hornmuth-Frl. Haas (Rot-Weiß Baden-Baden). Herr Weiler-Frl. Hartmann (Mannheim-Frankfurt a. M.). Herr Günther-Frl. Kahlbecker (Rot-Weiß, Baden-Baden). — B. Klasse, offen für Paare der Verbandsklubs, Palo doble — Fortritt — Tango. Aus-

scheidung Tango, 7 Paare. Sieger: Herr Bonath-Frl. Melzer (Karlsruhe). Herr Nagel-Frl. v. Christoph (Karlsruhe). Herr Kremer-Frl. Köhler (Karlsruhe). — A. Klasse, offen für Paare der Verbandsklubs, Boston — Charleston — Tango. Ausschreibung Fortritt. Es tanzten 6 Paare. Sieger: Herr Dr. Neuroth-Frl. Köppler (München). Herr Dannenberg-Frl. Fromm (Frankfurt a. M.). Herr Bonath-Frl. Melzer (Karlsruhe). — Sonderklasse, offen für Paare der Verbandsklubs, Frühjahrsmeisterschaft von Baden-Baden. Boston — Blues — Charleston — Tango. Ausschreibung Tango — Potpourri. Sieger: Herr John-Frl. Berthold (Dresden). Herr Dr. Neuroth-Frl. Köppler (München). Herr Dannenberg-Frl. Fromm (Frankfurt a. M.).

.. Donaueschingen, 12. April. (Drahtbericht.) (Autounfall.) Im benachbarten Hüfingen ereignete sich am Samstag nachmittags ein Unfall, der leicht ernste Folgen hätte nach sich ziehen können. Der zehnjährige Sohn Julius des Maschinenmeisters K r ä h kam aus der engen Ohnengasse, wollte mit seinem Rad die Straße überqueren, sah jedoch infolge eines in der Gasse stehenden Fuhrwerks nicht, daß ein Auto entgegentam. Der Junge rannte gegen das glücklicherweise langsam fahrende Auto, das ihm einen schweren Stoß in das Rückgrat versetzte, wodurch der Knabe zwischen die Räder des Autos zu liegen kam. Mit großen Schmerzen wurde der Verunglückte in die elterliche Wohnung gebracht. Den Chausseur trifft keine Schuld. Der Knabe ist ein Eristkommunikant und konnte infolge des Unfalles am Sonntag an der kirchlichen Feier nicht teilnehmen. Deshalb zogen sämtliche Eristkommunikanten mit dem Ortsgeistlichen an das Krankenlager des Knaben, wo dann der Ortsgeistliche dem Knaben die Eristkommunion spendete.

— Konstanz, 10. April. (Ein neues Heim für das städtische Archiv.) Das städtische Archiv soll nun endlich in ein würdiges Heim überführt werden. Nach einem Beschlusse des Stadtrates, der noch der Genehmigung des Bürgerausschusses bedarf, soll zu diesem Zwecke das alte Geschlechterhaus „Zur Rahe“ angekauft werden.

Aus den Nachbarländern.

— Gerrensah, 10. April. (Ermäßigung der Kurtaxe.) Der Gerrensaher Gemeinderat hat die Kurtaxe für die Vor- und Nachsaison auf den Betrag von fünfzig Pfennig für den Tag ermäßigt und für den Sommer für die Leitung der Kurkapelle den Dresdener Kapellmeister Hunzappel gewonnen.

.. Stuttgart, 12. April. (Der Rächer seiner Ehre.) In der Nacht zum Sonntag wurde in einem Hause der Pfaffenstraße in G a l l e n s t e i n der 45 Jahre alte Betriebsbeamte O t m a r K e r n durch seinen Bruder, den 29jährigen Hilfschreiber Rudolf Kern, der vier Revolverkugeln auf ihn abgegeben hatte, getötet. Der Tat ging anscheinend eine Auseinandersetzung voraus, die darin ihren Grund hatte, daß der Ermordete mit der Ehefrau des Täters in unerlaubten Beziehungen gestanden hatte. Der Täter stellte sich nach verübter Tat selbst der Polizei.

(.) Sigmaringen, 12. April. (Durch Starkstrom getötet.) Bei Bauarbeiten machte sich der 27jährige Landwirtssohn Ferdinand S n i g e r an der Starkstromleitung zu schaffen, kam mit der Leitung in Berührung und wurde sofort getötet. Der Unglücksfall ist um so tragischer, als der Verunglückte in den nächsten Tagen heiraten wollte.

— Zriedrichshafen, 12. April. (Brand.) Die Möbelfabrik von Karl G e i g e r in Zriedrichshafen ist bis auf den Grund niedergerannt. Gerettet konnte so gut wie nichts werden. Es sind fertige und halbfertige wertvolle Möbel mitverbrannt, ebenso erhebliche Warenvorräte.

Zollbetrug eines französischen Offiziers.

— Landau, 12. April. Wegen Zollbetrugs gegenüber der deutschen Zollbehörde hatte sich vor dem französischen Kriegsgericht ein französischer Adjutant namens P a n z u verantworten. Dieser wollte nach dem Uebergang in einen zivilen Beruf sich als Eau de Cologne Fabrikant niederlassen und führte zu diesem Zweck 200 Liter reinen Alkohol von Frankreich in die Pfalz ein, wobei er am 13. Februar bei Schweigen die Grenze passierte. Da er bei der Zollkontrolle die Ware als Heereslieferung ausgab, konnten die 200 Liter Alkohol zollfrei die Grenze passieren. Der Staatsanwalt führte aus, Prozesse wegen Zollbetrugs sei für das Kriegsgericht Landau eine gewöhnliche Sache, diesmal sei aber der Fall besonders bedächtig, weil es ein französischer Offizier mit 15 Dienstjahren sei, der sich des Zollbetrugs gegenüber der deutschen Behörde zu verantworten habe. Er verlangte, daß der Gerichtshof ein Exempel statuieren, nicht etwa um des materiellen Vorteils der deutschen Zollbehörde willen, sondern um die moralische Qualität der Befehlshaberstufen zu wahren. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu 1000 Mark Geldstrafe, gewährte ihm aber wegen seines guten Leumundes und seiner hohen Dienstjahre Bewährungsfrist. Aufgrund des Artikels 1 des Ordnungsart 307 der F.V.M.A. werden die 200 Liter Alkohol beschlagnahmt und der deutschen Zollbehörde übergeben.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresniveau, Temperatur C, Geblirge, Niederschlag, Wetter. Rows include Wertheim, Sönigstul, Karlsruhe, Baden-Baden, Badenweiler, Müllingen, St. Blasien, Dödelshausen, Badbergers Hof.

Allgemeine Witterungsübersicht. Unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes über Mittelamerika nach es heitern in Baden meist heiter, doch nur ein verhältnismäßig kühl (das Thermometer war 1/2 Grad unter Normal), indem die Witterungstemperatur in Karlsruhe nur 14 Grad, Null Grad auf dem Feldberg erreichte. — Des Hochdruckgebietes, dessen Kern heute früh über Skandinavien liegt, wird unsere Witterung noch weiterhin heiterer sein, jedoch das heitere Wetter bei steigenden Temperaturen anfaßen wird. Wetterausblick für Dienstag, den 13. April 1926: Vorwiegend wolkenlos oder heiter. Zunehmende Erwärmung (Nachfröste nur in hohen Lagen). Dirinde.

Wasserstand des Rheins: Schutterinsel, 12. April, morgens 6 Uhr: 160 Stm., gefallen 2 Stm. Aßlar, 12. April, morgens 6 Uhr: 268 Stm. Raxau, 12. April, morgens 6 Uhr: 441 Stm., gestiegen 2 Stm. Mannheim, 12. April, morgens 6 Uhr: 334 Stm., gestiegen 3 Stm.

Gallenstein-CHOLESANOL. Geisuchtlebende! Ein Versuch mit dem hervorzubewährten. (ärztlich empfohlen) wird Sie überraschen. K. 1220. widerl. Oelkur. Kollkanalle. hüren messens sofort an. Neureuther-Apotheke München G43, Neureutherstr. 15. Ausk. Kostent.

Palmin das reine Cocosfett wird nur von N. Schlinck & Cie. A. S. Hamburg hergestellt! Jedes Paket trägt den Schriftzug Dr. Schlinck

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 12. April 1926.

Der Weiße Sonntag

war im allgemeinen von schönem Wetter begünstigt. Unter Vorantritt von Kreuz und Fahnen und unter dem Geläute der Glocken wurden die Erstkommunianten der einzelnen Pfarreien von ihren Verammelungslokalen (Pfarren- und Schulhäuser) von der Geistlichkeit eingeholt und in feierlichem Zuge nach den Gotteshäusern geleitet. In der ältesten Pfarrei St. Stephan bewegte sich der Zug von der Pestalozzischule über den Kirchplatz, wo er beim Eintritt in die Kirche durch die feierlichen Klänge der Orgel empfangen wurde. Hier geleitete Stadtdelen Monsignore Dr. Stumpf persönlich seine Schützlinge. Erste, eindringliche Worte und Ermahnungen richteten die Geistlichen an die Erstkommunianten und ihre Eltern oder deren Stellvertreter. Nach Beendigung der eindrucksvollen Feiern wurden die Kinder wieder in feierlichem Zuge nach ihren Verammelungslokalen zurückgeleitet. Die Zahl der Erstkommunianten unterer Lokalen zählte sich auf die einzelnen Pfarreien wie folgt: Pfarrei St. Stephan (Alt- und Mittelstadt): 102 Knaben, 78 Mädchen, zusammen 178; Pfarrei St. Bernhard (Oststadt): 90 Knaben, 88 Mädchen, zusammen 178; Pfarrei Unsere Liebe Frau (Südstadt): 60 Knaben, 104 Mädchen, zusammen 204; Pfarrei St. Konrad (Tel.-Kal.): 19 Knaben, 11 Mädchen, zusammen 30; Pfarrei St. Peter u. Paul (Mühlburg): 50 Knaben, 44 Mädchen, zusammen 94; Pfarrei St. Michael (Weierheim): 26 Knaben, 27 Mädchen, zusammen 53; Pfarrei St. Joseph (Grünwinkel): 24 Knaben, 14 Mädchen, zusammen 38; Pfarrei St. Nikolaus (Ruppurr): 7 Knaben, 15 Mädchen, zusammen 22.

Der Weiße und Touristenverkehr war am gestrigen Sonntag ein recht lebhafter. Schon am Samstag nachmittag hatte derselbe eingesetzt, und sich am Sonntag noch gesteigert. Der beschleunigte Personenzug 998 (Abgang 9.44 Uhr) mußte bis Offenburg doppelt geheizt werden, ebenso kam der Gegenzug (Ankunft 8 Uhr abends) in zweifacher Führung hier an. Zur Frankfurter Messe lief vormittags ein Sonderzug von Freiburg aus, der 6.35 Uhr Karlsruhe passierte. Hier stieg eine große Zahl Reisender zu. Von Stuttgart lief ebenfalls ein Sonderzug über Wangenheim-Durlach-Heidelberg nach Frankfurt. Von auswärts konnte ebenfalls reger Zugang konstatiert werden, der nicht zuletzt in den zahlreichen Kommunionfeiern seine Ursache hatte.

Der Südwestdeutsche Heimattag. Der Südwestdeutsche Heimattag, der bisher in Karlsruhe abgehalten wurde, soll im September dieses Jahres in einer pfälzischen Stadt veranstaltet werden. Der Neustädter Verkehrsverein und die Stadtverwaltung wollen sich darum bemühen, daß der Festtag in dem zentral gelegenen Neustadt abgehalten wird. Eine Deputation soll dieser Tage deswegen nach Karlsruhe fahren.

Kontrollstellen für das besetzte Gebiet. Als Kontrollstellen für das besetzte Gebiet im Bezirk der Reichsbahndirektion Karlsruhe sind folgende Stationen bestimmt worden: Auf der Strecke Mannheim-Ludwigshafen: Ludwigshafen; auf der Strecke Schweiningen-Speyer: Speyer; auf der Strecke Graben-Neuborf-Bensheim: Bensheim; auf der Strecke Karlsruhe-Maximiliansau: Maximiliansau; auf der Strecke Kastatt-Röschwoog: Wintersdorf; auf der Strecke Appenweier-Röschwoog die Stationen Regelsdorf, Rork und Rehl.

Karlsruher Schützenverein für Kleinkaliberschützen. Am gestrigen Sonntag war wiederum eine erhebliche Steigerung der Schießbeteiligung zu verzeichnen. Von 7 Uhr vormittags an waren mit kurzen Unterbrechungen alle 15 Stände belegt. Geschossen wurde fast durchweg auf Verbandsbedingungen, die besonders in der C-Klasse — auch Figuren/Heiben — große Anforderungen an die Schützen stellen. 10 Schützen konnten bereits die Gruppe C 6 erfüllen. An erster Stelle steht Herr Karl Lang, der als einer der eifrigsten Schützen schon C 9 erreicht und nur noch eine Bedingung zu erfüllen hat. Seit Ostern haben auch die Mannschaften Wettkämpfe fast eingestellt. Die Durchschnittsergebnisse sind 7,6 Ringe auf Normal-Kleinkaliberschüsse. Am Sonntag, den 18. April, beteiligt sich eine Abteilung des Vereins am Gründungs- und Eröffnungsschießen der Schützengesellschaft Ettlingen.

Ausstellungen. Am vergangenen Samstag nachmittag beteiligte ein 43 Jahre alter lediger Kaufmann von hier in angelegentlichem Zustande in der Jahrgangstrasse verschiedene Personen. Den gegen ihn einschreitenden Polizeibeamten leistete er beständigen Widerstand, warf sich mehrmals zu Boden und trat mit den Füßen nach den Beamten. In der Durlacherstrasse sammelte sich eine größere Menschenmenge an, die dem Transport bis zur Wache folgte und die Polizeibeamten beschimpfte. Auf der Wache selbst benahm sich der Festgenommene noch sehr rabiat und ließ sich auch dort und im Notarrest mehrmals auf den Boden fallen. Er wurde — da er flüchte, er habe den Arm gebrochen — in das städtische Krankenhaus eingeliefert.

Regelhaftige Sachbeschädigungen. In der Nacht zum 10. April wurden auf dem Lagerplatz eines Bildhauers in der Windelmann-

Die Eröffnung der Ausstellung von Gesellenstücken für den Handwerkskammerbezirk Karlsruhe.

Karlsruhe, 12. April.

Die Handwerkskammer Karlsruhe hatte auf Sonntag vormittag 11 Uhr zur Eröffnung der Ausstellung von Gesellenstücken für den Handwerkskammerbezirk Karlsruhe in die Ausstellungshalle des Landesgewerbeamtes in der Karl-Friedrichstraße eingeladen. Unter den erschienenen Gästen bemerkte man unter anderem als Vertreter des Ministeriums des Innern Ministerialrat Dr. Scheffelsmaier, als Vertreter des Unterrichtsministeriums Oberregierungsrat Ederle und Oberregierungsrat Maier, ferner den Landeskommissar Geh. Rat Gräse, Polizeidirektor Hauze, den Präsidenten der Oberpostdirektion Kaemlein, als Vertreter der Reichsbahndirektion Karlsruhe Reichsbahn-Oberrat Fiedler und die Vertreter der Handwerkerorganisationen. Der Präsident der Handwerkskammer Karlsruhe, Jzenmann, begrüßte die Erschienenen im Namen der Handwerkskammer Karlsruhe und fuhr dann in seiner Eröffnungsansprache fort:

„Wenn schon erschütternde Bilder — wirtschaftliche Not an uns vorbeigeht, wenn schon unsere Innern- und Außenpolitik nicht in ihr Normalmaß zurückgekehrt, wenn schon die latente Wirtschaftskrise noch anhält, so erfüllt uns doch eine angenehme Hoffnungsvolligkeit angesichts dieser Ausstellung des Junghandwerks, die nach Zahl und nach Qualität einen Aufschwung zu verzeichnen hat! Diese Tatsache überzeugt uns, daß die augenblickliche Not ein Zustand ist, der bestimmt überwunden werden muß und überwunden werden kann, wenn bei der Neuorientierung des deutschen Wirtschaftsproblems alle diejenigen, welche die pflichtgemäßen Aufgaben der Gewerbebeförderung zu vertreten haben, bei ihren theoretischen und praktischen Maßnahmen über die Gegenwart hinaus — in die Zukunft greifen — um die ungeheure Gefahr der wirtschaftlichen Ermüdung, die dem Handwerk droht — abzuwehren! — wenn unser Handwerk in den kommenden Jahrzehnten sich erhalten soll und sich durchsetzen soll, so kann die Organisation allein hier nicht helfen.“

Die Lösung lautet: a) Die Erziehung eines neuen Nachwuchses; b) Die Verbesserung der Arbeitsmethoden; c) Die Erhöhung der Leistungsfähigkeit. Die hierfür bereiten Voraussetzungen sind bei uns im Lande gegeben: a) durch das Ministerium des Innern; b) durch das Ministerium für Kultur und Unterricht; c) durch das Landesgewerbeamt; d) durch das Forschungsinstitut; e) durch die auszubildenden Gewerbeschulen; f) durch die Handwerkskammern; g) durch ein zielbewußtes Handwerk selbst. Die fünf-

renden Männer des Handwerks und Gewerbes, sie sind die Träger von Aufgaben, die aus Jahrhunderten kommen und in neuen Form in die Zukunft geführt werden müssen, entgegengeführt zum neuen Leben meisterlichen Berufsstolzes und meisterlicher Standeshöhe! Als logische Forderung gilt deshalb die Verbesserung und Erweiterung der Erziehung und Weiterbildung des gewerblichen Nachwuchses, wer es nicht kann, soll abtreten. Die gebundenen Kräfte des Junghandwerks des Junggewerbes stehen vor den Toren der neuen Zeit, vor dem Wiederhochschwellen unseres Wirtschaftslebens. Die Tore, sie werden sich öffnen, denen, die das Zeichen der Zeit und unsere mahnende Worte verstehen. Dem Junghandwerk und dem Junggewerbe gehört die Zukunft, wenn es sein Schicksal zu meistern versteht!

Zur Ausstellung kamen nur solche Gesellenstücke, welche von den örtlichen Prüfungsausschüssen die Note „gut“ erhielten. Ausgestellt haben von folgenden Berufen: Blechler und Installateur 14, Damenschneiderinnen 29, Elektroinstallateur 4, Feinmechaniker 9, Glaser 7, Gürtler 3, Holzbildhauer 2, Küfer 3, Kürschner 3, Maler 6, Mechaniker 44, Modellzeichner 4, Buchbinder 6, Drechsler 2, Eisenstecher 28, Geigenbauer 1, Goldschmied 7, Hafner 1, Korbmacher 2, Kupferschmied 4, Lackierer 2, Markteteur 1, Messerschmied 1, Metallbrüder 3, Puhmacherinnen 11, Sattler u. Tapezier 7, Schuhmacher 1, Schneiderinnen 1, Bauhölzer 19, Modellhölzer 3, Uhrmacher 2, Weibnäherinnen 16, Zimmerer 6, Schmiede 9, Schneider 8, Schreiner 18, Stuhlmacher 2, Maschinenschlosser 135, Werkzeugschlosser 16, Wagner 4, Zementeur 1. Es waren 1925 429 und 1926: 447 Ausstellungs-Gesellenstücke.

Präsident Jzenmann dankte dem Landesgewerbeamt für die Unterstützung; ferner dem Preisgericht, den Prüfungsausschüssen, den Handwerksmeistern und Firmen, welche die jungen Gesellen herangebildet haben, den Beamten für ihre Arbeit und schloß: Den braven Gesellen und Ausstellern möge Fleiß und Strebensamkeit ihr Wegbereiter sein hin zur Meisterprüfung, um dereinst als vollgiltiger Meister, als ein ehrenvolles Glied des deutschen Handwerks anerkannt zu werden. Die Glück- und Segenswünsche der Handwerkskammer begleiten Sie auf Ihren Lebenswegen!

Nachdem noch Reg. Rat Dollmer vom Landesgewerbeamt auf die Bedeutung der Ausstellung vom schülersehrerischen und beruflichen Standpunkt gesprochen hatte, wurde unter sachkundiger Führung ein Rundgang durch die Ausstellung, auf die wir in der nächsten Ausgabe noch zurückkommen werden, unternommen.

straße (Berg zwischen Luitens- und Wiesenstraße) mehrere Grabsteine umgeworfen und beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 700 Mark. Außerdem wurden von denselben Tätern an diesem Weg Gartenanlagen verwüstet und Einfriedigungen weggerissen. Die beiden Täter, die von der Nachbarschaft gesehen wurden, sind etwa 20—22 Jahre alt, groß und schlank, und der eine trug einen hellen Ueberzieher und hellen Hut.

Nach gut abgelaufen. Am Samstag nachmittag wollte sich auf der Kaiserstraße bei der Waldhornstraße ein 2 Jahre altes Kind an dem Trittbret halten und der Straßenbahn nachspringen. Es kam zu Fall, stürzte zwischen Motor- und Anhängewagen und wurde von der Schutzvorrichtung zur Seite geschoben. Von einem verheirateten Kaufmann konnte es noch rechtzeitig zwischen den Wagen hervorgezogen werden, so daß es glücklicherweise nicht überfahren wurde.

Hühnerdiebstahl. In der Nacht zum 11. April wurden aus einem Hühnerhof an der Lautenbruchstraße beim Rangierbahnhof 7 Hühner und ein Hahn gestohlen. Die Tiere wurden am Tatort abgehängt. Der unbekannte Täter führte einen großen Hund bei sich.

Festgenommen wurden: Ein Kaufmann von hier wegen Diebstahls, ein Kaufmann von Nürnberg, der vom Amtsgericht Straubing wegen Betrugs gesucht wurde, ferner 10 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Vorzeichen der Veranstalter.

Der Tierchutzverein hält morgen, Dienstag, abend punkt 8 1/2 Uhr seine Monatsversammlung im Kolodil, 2. Stock, ab, wobei, wie aus der Anzeige ersichtlich war, der neueste „Tierfreund“ zur Verteilung kommt.

Unsch- Trio. Kommen den Mittwoch, den 14. April, findet abends 7 1/2 Uhr im Entrichtsaal der 7. Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Neufeldt statt, der uns den noch selteneren Kreisheit nun wieder genossen Professor Adolf Busch mit seinem Trio (Rudolf Serkin Klavier und Paul Grümmer Cello) nach Karlsruhe bringt. Ein außerordentliches Programm verpricht einen Höhepunkt dieser ereignisreichen Konzeption. Max Reges steht mit seinem e-moll Trio, op. 102, an der Spitze. Adolf Busch, der durch Reges' „Entdeckte“, ist zweifellos der berühmteste Interpret der Werke Reges'. Ein liebliches Mozart-Trio folgt zur Ausspannung in der Mitte des Programms; das seit unendlichen Zeiten hier nicht gespielte Es-dur Trio von Beethoven, eines der reifsten Werke

der mittleren Schaffensperiode dieses Meisters, op. 70 Nr. 2, wurde zum krönenden Abschlus gerollt. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieses, erlesene Kunstgenie verheißende Konzert endlich einmal wieder einen voll belichteten Entrichtsaal bringen wird, denn diese hochwertigen Kammermusikabende können nur fortgesetzt werden, falls das Interesse unserer Musikfreunde nicht ab-, sondern zunimmt.

Abrechnung und Bewegungsbuch. Man schreibt uns: Bei dem am Donnerstag, den 15. April, um 8 Uhr im Konzertsaal stattfindenden Aufführung der Vokalchorle wird Dr. Rudolf Bode die von ihm geschaffene Methode der körperlichen Erziehung möglichst umfänglich zur Darstellung bringen. Alle für körperliche Erziehung interessierter Kreise werden nachdrücklich darauf hingewiesen. Unter den Säulen der Lebenserziehung steht die Vokalschule s. It. im Vordergrund des Interesses. Dieses Zeitem scheint dazu bestimmt zu sein, auf die Gestaltung der körperlichen Volkserziehung entscheidend einzuwirken, vor allem mit den Übungen, welchen den natürlichen ökonomischen Ablauf der Bewegung bei der körperlichen Berufsarbeit vorbereiten und ausbilden wollen. Dem rationalen Fanlorismus tritt hier ein deutliches Entzern zu Seite, welches nicht wie dieses die maschinelle tote Einseitigkeit sondern die organische lebendige Gewandtheit und die körperliche Gesundheit der Arbeiter als oberstes Erziehungsprinzip fordert. Auch das deutsche Frauenturnen dürfte sehr bald die schon von vielen erzielte Wandlung erfahren. In dem Bedeuhungsinstem tritt der bisherigen Saltungsanmaßlichkeit unserer Treübungen eine Bewegungsmöglichkeit ergänzend zur Seite. Der Grundgedanke der Ausdrucksanmaßlichkeit Dr. Bodes ist die einheitliche Bewegung des ganzen Körpers. Es gibt keine isolierte Bewegung, gleichzeitig in gleichmäßiger erfolgt jede Übung den ganzen Körper. Methodisch erlernt Dr. Bode dies, indem er die eigentliche anatomische Arbeit sich vor allem auf den Schwerpunkt und die diesen umlagernden großen Körpermuskeln richtet. — Karten für die Aufführung sind zu haben bei Kurt Neufeldt Konzertdirektion, Waldstraße 89, eine Treppe hoch.

Aufwerten seine Habe kann sich jeder mit Dr. Helmut Mollenhauer!

Geschäftliche Mitteilungen.

Förderung des Verkehrs durch billige Reisepreise. Wie aus der Anzeige in der gleichen Ausgabe dieser Zeitung hervorgeht, hat die Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie, Hannover, die Preise für die verschiedenen Reifenarten herabgesetzt. Die Preisermäßigung tritt ab 12. April d. Js. in Kraft und ist nicht unwesentlich, sie beträgt 8—13 Prozent. Einzelheiten sind aus der Anzeige zu ersehen.

Förderung des Verkehrs durch billigere Preise für Continental-Reifen

Preisabbau ab 12. April 1926. Dieser beträgt für:

Table with 2 columns: Ballon-Reifen and Lastkraftwagen-Reifen. Rows include Decken, Schläuche, Kraftrad-Decken u. Schläuche, Fahrrad-Decken u. Schläuche, Riesen-Luft-Decken, Riesen-Luft-Schläuche, Elastic-Hohlraum-Reifen, and Vollreifen with corresponding percentage reductions.

Verlangen Sie von Ihrem Händler neue Preisliste!

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie, Hannover



Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 12. April. (Frankfurt.) Die neue Börsenwoche ließ sich günstig an. An den führenden Märkten waren schon während der ersten Stunde erhebliche Kursbesserungen zu bemerken...

Am Devisenmarkt verlief der Wochenhandel still. London, Paris (12) und London-Brüssel ließen eher etwas schwächer ein. Von Bankaktien konnten die Bankwerte um 2 Prozent, die Bank für Brauereien um 2,75, Deutsche Bank um 1, Diskontanteile um 1,25, Dresdner Bank um 1,75 Prozent ansteigen...

Privatdiskont kurz und lange Sicht 5 Prozent. An der Nachbörse konnte sich keine neuen Schwere Ertölung mehr durchsetzen. Die schwächsten Tageskurse die insgesamt 3-4prozentige, aber auch größere Rückgänge zeigten, blieben auch nach Schluß des Börsenverkehrs dieselben.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 12. April. Nach etwas feierlicher Eröffnung nahm die Tendenz eine allgemein unregelmäßige Haltung an mit überwiegender Neigung zur Schwächung. Namentlich die Schiffahrtswerte waren stark angefallen auf die neuen Schwerekurse...

Streuer Baumwollnoten vom 12. April. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm. Staple lotto 20,51 per engl. Pfund.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 12. April. (Eigener Drahtbericht.) Produktienbörse: Die Getreide- und Getreidemärkte blieben an. Einmalige Bodenrücken für An- und Auslandswaren sind erhöht. Für Manitoba I werden 17,25 bis 18,00 Mannheimer verlangt...

Berlin, 12. April. (Frankfurt.) Produktienbörse. In der ruhigen Marktlage vom Samstag ändert sich auch heute infolge nichts, als nach dem befristeten überfälligen Getreidepreisen die inländischen Käufer ihre letzten etwas nachgiebigen Forderungen wieder auf den alten, festen Stand erhöhen...

Die ausländischen Devisennotierungen stellen sich für Getreide und Devisen je 1000 Mk. (ohne 1000 Mk. ab Station): Weizen, märk. 280-285, Weizen 280-285, Weizen 280-285, Weizen 280-285...

Table with columns: Berliner Devisennotierungen, Zürcher Devisennotierungen, and Telegraphische Auszahlung. Includes exchange rates for various locations like Amsterdam, London, and Paris.

Berlin, 12. April. (Frankfurt.) Devisen am Währungsmarkt. London 4,868; London-Paris 142,40; London-Brüssel 198,02; London-Antwerpen 18,11%; London-Mailand 121; London-Madrid 84,87; London-Spanien 12,77; London-Das 22,82; Kassel-Paris 5,18%; Kassel-Antwerpen 2,49%; Kassel-Warschau 10.

Table titled 'Unnotierte Werte' listing various commodities and their prices, such as different types of flour and oil.

Berliner Börse vom 12. April. Table listing various stocks and their prices, including Deutsche Staatspapiere, Wertbest. Anleihen, and Eisenbahn-Aktien.

Frankfurter Börse vom 12. April. Table listing various stocks and their prices, including Staatspapiere, Wertbest. Anleihen, and Eisenbahn-Aktien.

bis 194.50, Juli 196.50-197.50, feil: Winter- und Futtergerste 158-172, Sommergerste, märk. 185-205, feil: Hafer, märk. 191-204, feil: Roggen, märk. 225-235, feil: Weizen, märk. 26.50-28.00, feil: Weizen, märk. 25.25-27.25, feil: Weizen, märk. 11.25-11.50, feil: Weizen, märk. 11.25-11.50, feil: Weizen, märk. 11.25-11.50...

Kartoffelnotierungen: weiße 1.20-1.50 RM., rote 1.45-1.70 RM., gelblichweiße 1.60-1.80 RM.

Viehmarkt. Karlsruhe, 12. April. (Eigener Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren angetrieben und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 62 Ochsen 40-58 RM., 26 Bullen 40 bis 50 RM., 24 Kühe 22-42 RM., 70 Lämmer 44-58 RM., 21 Kälber 70 bis 80 RM., 749 Schweine 70-82 RM. Weiße Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: langsam; der Markt wurde nicht geräumt.

Mannheim, 12. April. (Eigener Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren angetrieben und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 158 Ochsen 56-58, 89 Bullen 49-51, 485 Kühe und Rinder 46-50, 597 Kälber 84-86, 38 Schafe 42-46, 2185 Schweine 75-76, 137 Arbeitspferde 800-1700, 50 Schlachtpferde 60-150 RM. Tendenz: Mit Großvieh mittelmäßig, geräumt, mit Arbeitspferden mittelmäßig, mit Schlachtpferden ruhig. Der am 26. April fällige Pferdemarkt fällt wegen des Palmartes aus.

Die Frankfurter Frühjahrsmesse. Der Anhang. sp. Frankfurt, 11. April. Die Frankfurter Frühjahrsmesse, die am Sonntag eröffnet wurde, ist in ihrer äußeren Gestalt von der früheren Depression der allgemeinen Wirtschaft nicht unberührt geblieben. Die große Halle, die bisher vollkommen dem Textilgroßhandel neben dem Haus der Moden reserviert war, wurde diesmal eine abgedeckte Halle, wenn die Wertschöpfung nicht auf den ursprünglichen Gedanken der Verkaufserregung beschränkt verfallen wäre, die mit Unterstützung des preussischen Innenministeriums und der Polizeibehörden von Berlin, Frankfurt und anderen Städten alle Neuerungen auf dem Gebiet der Verkehrsregelung praktisch vorführt...

Das Haus der Technik hat sich diesmal, auch in geringerer Umfang, in einem Hügel im Unterholz des Hauses der Moden aufgetan. Es zeigt hauptsächlich kleinere Bearbeitungsmaschinen, während die Landwirtschaftlichen und die Baummaschinen im Freien und die Elektrotechnik in der Halle untergebracht sind. Ein Urteil über die geschäftlichen Ergebnisse der technischen Messe kann man sich am Sonntag noch nicht erlauben, vereinzelte Abschlüsse sind jedoch schon festzustellen und das Kaufinteresse ist nicht gering.

Am Haus der Technik sind traditionell wieder die Galanteriewaren, Spielzeug, Porzellan und Kleinfabrikat zu finden. Der erste Tag brachte auch hier, ebenso wie im Haus der Moden und Leder, einen großen Aufschwung. Die Aufhebung der Luxussteuer wirkt recht anregend auf das Geschäft, wenn man sich auch vom Ausland mehr vertriebt als vom Inlandsabnehmer. Das Kunstgewerbe und die Edelmetalleindustrie im Haus der Technik sind recht ansehnlich vertreten und auch vertriebt man sich von einem gewissen, zweifellos über die Messe raus, den Optimismus wenigstens einen bescheidenen Erfolg.

Alles in allem scheint die durch einen Ausbruch des Reichswirtschaftsministers befristete Devise der Frankfurter Frühjahrsmesse, daß der Höhepunkt der Wirtschaftskrise überschritten ist, sich, wenn auch langsam, durchsetzen zu können.

Frankfurter Börse vom 12. April. Table listing various stocks and their prices, including Staatspapiere, Wertbest. Anleihen, and Eisenbahn-Aktien.

Frankfurter Börse vom 12. April. Table listing various stocks and their prices, including Staatspapiere, Wertbest. Anleihen, and Eisenbahn-Aktien.

Frankfurter Börse vom 12. April. Table listing various stocks and their prices, including Staatspapiere, Wertbest. Anleihen, and Eisenbahn-Aktien.

Offene Stellen

Ingenieur

beinhaltet, zur Zeit, einer Gesellschaft...

Architekt

zur schriftl. und mündl. Propaganda u. statischer Berechnung...

Gleißiger, rühriger Vertreter

von einer Steinfabrik u. Zementwerk...

Vertreter Gesuch

für den Vertrieb von Spezialmaschinen...

Vertreter

Chemische Fabrik Thüringen bietet tücht. fleiß. Vertreter...

Vertreter

gesucht für erfolgreiches neues Unternehmen...

Ausländer gesucht

Bäckerei Laich, Stenographin...

Tüchtige Verkäuferin

für meine Feinhandlung gesucht...

Bezirksvertreter gesucht

Große, führende Fabrik für Eisen- und Metallarbeiten...

Vertreter

für den Platz Karlsruhe sowie Umgegend...

Provisionsvertreter

Seitens, solide, wirrtomb. Feinwarenfabrik...

Hohe Bezüge!

bietet erfolgreiche Kranken-Versich. (im 25. Geschäftsjahr)...

Schulbedarf und Schulkleidung

Lederwaren

Schulranzen für Knaben und Mädchen a. gutem Kunstled. mit kräft. Lederriemen 5.50 2.50

Schul-Artikel

Aufgabenhefte Stück 17 13 7 7 7 Federhalter Stück 15 12 10 7 5 5

Kinderwäsche

Knaben-Hemden mit lang. Arm Gr. 65 2.00 Gr. 70 2.25 Gr. 80 2.50

Schuhwaren

Schnür- und Spangenschuhe schwarz, braun od. Lackled. Gr. 31-35 7.50 Gr. 27-30 6.50

Schürzen

Mädchen-Schürzen, Hängeform gestreift, Gr. 45... 1.50 0.95

Wollwaren

Kinder-Wollwesten, schön, Farb. 3.50 Turnhosen, marineblau, je nach Größe... 1.90 bis 1.25

Kinderstrümpfe

Baumwolle, gute Qualität, Gr. 4 0.80 plus 10 Pf. für jede weitere Gr.

KNOPF

Reißbretter

Reißzeuge, Zeichenkasten usw. in großer Auswahl

Damen Schneiderin, sofortigen Eintritt...

Konditor, der auch in der Bäckerei mitwirkt...

Gebildete Dame zur Leitung eines frauenlosen Handbats...

Köchin in Geschäftshaus auf 15. April oder früher...

Allein-Vertreter für verschiedene Spezialprodukte...

Erstklassig, nur tüchtige Vertreter für erstklassige, neuartige...

Vertreter, Altingelobene Weinhandlung im Produktionsgebiet...

Vertreterin, Nedegewandte Damen werden gesucht...

Stellengefuche, Erste Arbeitskraft sucht Dauereinstellung...

Zu vermieten, 3 Zimmerwohnung in Karlsruhe...

Student der Hochschule, sucht auf 1. Mai ein hübsches möbliertes Zimmer...

Wohnung, in schön im Garten gelegener Villa...

heizb. Zimmer, abent nur 10-12, elektr. Licht, reparat. Einigung...

Cheppar, oder einige Damen, ohne Bedienung, zu vermieten...

Beere Mansarde, sofort zu mieten gesucht...

Serrichaffl. Etagenwohnung, od. Einfamilienvilla mit mindest. 7-8 Zimmern...

Große, helle Lager-Räume, mit Forenfahrt und ansehlichen prov. Büroräumen...

Einfares lauberes Mädchen, zum Servieren sofort gesucht...

Mädchen, gefesteten Alters, tüchtig in Küche u. Haushalt...

Mädchen, das selbständig kochen kann, auf 15. April od. später...

Mädchen, welches das Weiden erlernt hat, sucht Stelle...

Mädchen, 19jährig, fröhlich, sucht Stelle...

Mädchen, das im Kochen verfertigt u. in allen Hausarbeiten bewandert ist...

Mädchen, wegen Erkrankung des letzten Mädchens wird tüchtiges, zuverlässiges Mädchen...

Mädchen, d. gut bürgerlich kochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt...

Mädchen, Gehalt a. 15. April ein Mädchen das verfertigt in Küche u. Haushalt ist...

Mädchen, Christliches, einfaches Mädchen nicht unter 18 Jahren...

Mädchen, von morgens 7 Uhr bis abends 7 Uhr gesucht...

Mädchen, Kräftiges, nur tücht. Mädchen, nur vorküf. Mädchen...

Mädchen, Jungere, chrst. Frau sucht Ausstift-Stelle in Kolonialwaren-Geschäft...

Mädchen, Jüngeres Mädchen sucht Stelle als Zimmermädchen...

Mädchen, 3 Zimmerwohnung in Karlsruhe...

Mädchen, Gut möbl. Zimmer zu verm.:

Mädchen, Gut möbl. Zimmer zu verm.:

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

Möbl. sonn. Zimm. m. Gut möbl. Balkonzimmer...

der Sportblatt Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“ — Montag, den 12. April 1926.

Bayern-München süddeutscher Fußballmeister 1925/26.

Der Sieg der Bayern-Mannschaft gegen Sp.-Vgg. Fürth. — Der Ueberraschungssieg des Mainmeisters in Mannheim. —
Karlsruher Fußballverein schlägt den Saarmeister 1:0.

Die erste süddeutsche Meisterschaft der „Bayern-Elf“.

Der Werdegang des neuen Meisterklubs.

Die gestrigen Spiele um die süddeutsche Fußballmeisterschaft haben mit dem Sieg der Münchener Bayernmannschaft über die Spielvereinigung Fürth die endgültige Entscheidung in der süddeutschen Meisterschaft gebracht. Der F.C. Bayern München hat mit dem 4:3 Sieg über die Fürthener Spielvereinigung zum ersten Male den Titel Süddeutscher Meister errungen.

Die Erringung der süddeutschen Fußballmeisterschaft 1925/26 durch den F.C. Bayern München gibt uns Veranlassung, etwas Rückblick auf die Geschichte und unsere Leistungen darüber zu berichten, was der F.C. Bayern seit seiner Gründung vor nunmehr 26 Jahren leistete.

Schon im zweiten Jahre nach ihrer Gründung holten sich die Bayern den Titel eines Münchener Meisters 1901/02, den sie auch in den nächsten Jahren behielten, bis in der Saison 1905/06 der M.V. von 1879 mit seiner Fußballmeisterschaft die Bayern in der Führung dieses Titels ablöste. Im Jahre 1907 waren dann die Bayern Münchener Bundes- und Gaumeister und bei der in der Saison 1907/08 erstmals durchgeführten südbayerischen Meisterschaft stand Bayern ebenfalls an der Spitze. 1909/10 holten sich die Bayern, ebenso wie 1910/11 den Titel des Ostkreismeisters, der dem in der verflochtenen Saison wieder errungenen Titel eines bayerischen Bezirksmeisters gleichkommt. In den Entscheidungsspielen um die süddeutsche Meisterschaft blieb Bayern in beiden Jahren auf dem zweiten Platz hinter dem Karlsruher Fußballverein, der 1909/10 sogar die deutsche Meisterschaft errang. Die Bayern bis zum Kriege holten sich dann die südbayerische Meisterschaft 1914/15, Gaumeister 1916, Südbay. Meister 1916/17, Frühjahrsmeister 1917, Südbay. Meister 1917/18. Nach dem Kriege konnten die Bayern 1919/20 wieder die südbayerische Meisterschaft erringen, die sie dann an Wacker abtreten mußten, um 1921/22 dieselbe wieder zurückzuerobieren. Dann wurde das neue, auch heute noch gültige Spielsystem ins Leben geführt, bei dem sich die Münchener Vereine, mit Ausnahme des F.C. Wacker, der in der Saison 1921/22 die süddeutsche Meisterschaft errang, gegen die Nürnberg-Fürthener Vereine nicht durchzusetzen vermochten. Diesmal ist den Münchener Bayern nun der große Wurf geglückt, nach harten Kämpfen holten sie sich den Titel eines bayerischen Bezirksmeisters und in einem beispiellosen Siegeszug erstmals den eines süddeutschen Fußballmeisters.

Ueber die gestrigen Meisterschaftsspiele orientieren folgende Berichte:

Bayern schlägt Fürth 4:3 (0:0).

Ein grandioser Fußballkampf. — 26 000 Zuschauer. — Bürgermeister Schwanagl beglückwünscht die Bayern-Elf namens der Stadt. (Sonderbericht unseres Münchener Sportmitarbeiters.)

München, 11. April.

Fürth — Bayern, Bayern — Fürth! Nur um dieses Thema ging der Gesprächsstoff der Münchener Sportwelt, ja man darf wohl behaupten, der Stadt München in der vergangenen Woche. Alles sprach von dem großen Entscheidungsspiel um die süddeutsche Fußballmeisterschaft, kein Wunder, daß daher mit geringen Ausnahmen sämtliche verfügbaren Plätze schon im Vorverkauf ausverkauft waren. Die Fürthener Elf, allerdings ohne den erkrankten Müller, der erst Sonntag mittags nachhört, traf auch schon am Samstag abend in der bayerischen Landeshauptstadt ein.

Die Münchener Polizeidirektion hatte mit ihren Verfügungen, daß die Plätze ausverkauft seien, bewirkt, daß tatsächlich im Vorverkauf fast alle Karten, auch die der Stehplätze weggegangen waren. Wunders Inzert war in den Münchener Tageszeitungen zu finden, in dem zwei oder drei Tage vor dem Spiel Tribünenarten gesucht wurden.

Um die Mittagsstunde, als sich teilweise die Sonne wieder verdeckte, nahm in unvermindertem Maße der Zustrom zum Sportplatz seinen Anfang, der bereits um die erste Nachmittagsstunde etwa 10 000 Zuschauer zählte. Bis kurz vor Spielbeginn war der Platz vollkommen gefüllt, angenehm ausgenutzt wurde die Zeit durch das Treiben der Reserve von 1880 und Bayern, die sich einen recht schönen Kampf lieferten. Kurz vor 3 Uhr nachmittags, wenige Minuten vor Beginn des Entscheidungsspiels, waren die Porten des Sportplatzes polizeilich gesperrt. Der Platz war überfüllt und 25 000 Zuschauer anwesend.

Zuerst betrauten die Fürthener lebhaft begrüßt den Platz, rotweisse Fahnen flüchtig kurz danach unter donnerndem Beifall die Ankunft der Bayern, denen der Schiedsrichter auf dem Fuße folgte.

Die Mannschaften stehen:

Bayern	Bernstein	Kutterer
Schmid I	Högler	Magelshmitz
Hofmeister	Pöttinger	Schmid II
Kienzler	Diell	Hofmann
Kießling	Wöhrer	Seiderer
Kraus I	Leinberger	Franz
Hagen	Müller	Auer
Fürth	Hörgreen	

Gegen den Wind und die Sonne haben die Bayern Anstoß, der sofort abgefangen wird. Man sieht in den ersten Minuten, daß die Fürthener nichts unversucht lassen, um das Münchener Tor zu gefährden. Die Bayernabwehr, vor allem die Verteidiger sind aber auf dem Posten, können aber eine Ecke bereits in der dritten Minute für die Fürthener nicht vermeiden, die von Kießling wohl gut herein gegeben wird, doch Wöhrers Kopfball landet neben dem Bagerntor. Dann aufgeregter Feldkampf, große Nervosität auf beiden Seiten. In der fünften Minute hat Hörgreen das erstmalig einzutreten. Er wehrt einen Schuß von Diell gut, ein Fernschuß Högler landet in der nächsten Minute neben dem Fürthener Tor, ebenso ein Straßstoß Magelshmitz. In der neunten Minute bereitet Müller-Hörgreen einen sicheren Treffer der Münchener, als beide Diell auf Kranz Hofmanns den Ball von den Füßen nehmen. Die folgenden Minuten liegt Fürth vorm Bagerntor, mehrfache Schüsse von Franz, Wöhrer und Seiderer werden entweder gehalten oder gehen knapp

neben oder übers Münchener Tor. Die zweite Ecke für Fürth in der 14. Minute wird abgewehrt. Im Gegenangriff kann aber Kienzler eine Vorlage nicht ausnützen, er flankt, statt vor dem leeren Tor selbst zu schießen. Gleich darauf rettet Hörgreen Schuß Diell gut. Eine verfehlte Ballvorlage Müllers an seinen Torhüter führt zur ersten Ecke für die Bayern, der im Verlauf der zweiten Eckball folgt, der ebenfalls nichts einbringt. Auf der Gegenseite rettet Kutterer bei einem Angriff des Fürthener Quintetts glänzend, Wöhrer schießt nach Kombination schwach übers Bagerntor, Franz, der vielgepriesene Schußgewaltige der Fürthener bringt aus zehn Metern den Ball nicht ins Bagerntor. Dann wieder liegen die Münchener vor dem Gästetor, doch Hörgreen zeigt sich seiner Aufgabe gewachsen. hält u. a. einen Schuß Diells im Verzen prächtig, während auf der Gegenseite Seiderer das Ziel, das von Bernstein eben verlassen war, verfehlt. Hörgreen hält dann wieder einen Schuß Hofmanns prächtig. Die dritte Ecke für die Fürthener gibt Seiderer herein, Wöhrer lenkt den Ball nebens Tor. Das gibt es die vierte Ecke für Fürth, auch diese bleibt ergebnislos. Kienzler ist in der 33. Minute wieder frei, erhält den Ball, kann aber die tückische Torgelegenheit nicht ausnützen. Er jagt Hörgreen das Leder in die Hände. Auch Fürth läßt im Gegenangriff eine Vorlage aus, Franz schießt aus zehn Metern wieder daneben. Die restlichen Minuten bis zur Pause gehören den Fürthern, Franz schießt mehrfach, aber erringt kein Tor. Eine fünfte Ecke für Fürth folgt, doch nicht ohne Erfolg, dann lenkt Kießling einen Ball neben das Bagerntor, Leinberger schießt wegen Zusammenstoß mit Hofmeister aus, gleich darauf Halbzeit.

Halbzeit 0:0, Eden 5:2 für Fürth.

Nach dem Wechsel sind beide Parteien wieder vollzählig. Bayern legt sofort mächtig los, Pöttinger erhält in freier Stellung den Ball, gibt diesen bedrängt nach links weiter, wo Müller eingreift, doch Hofmann erreicht diesen nach Kampf, eilt aufs Tor, gibt zu dem freistehenden Diell, der unhaltbar für Bayern in der dritten Minute zum ersten Erfolg einhundet. Folgender Beifall. Nicht lange konnten sich die Münchener allerdings dieser Führung erfreuen, denn schon zwei Minuten später nützte Auer einen Schnitzer der Bayernabwehr — Bernstein war falsch aus dem Tore gelassen und hatte den Ball verfehlt — aus und drückte den Ball nach Vorlage von links über die Bagerntorlinie. 5. Minute unentschieden 1:1. Nur eine Minute verließ, schon stand das Spiel 2:1 für Bayern. Aus dem Hinterhalt erhält Kienzler eine weite Vorlage, läuft mit dem Ball auf und davon und schießt diesen blendend, unhaltbar ein. Dadurch kam Leben in das Spiel. Tempotraf hin und her erschollen. Die dritte Ecke für Bayern folgt, Hofmann jagt den Ball dabei hinter's Tor. Eine Flanke Kienzlers jagt Hofmann kurz darnach übers Fürthener Tor und läßt damit die gute Chance aus. Auf der Gegenseite ist Seiderer glücklicher, er kann eine gute Vorlage von Kraus ausnützen und in der fünfzehnten Minute den Ball zum ausgleichenden Erfolg für Fürth ins Bagerntor jagen. Der Ball springt vom Posten ins Netz. Auf der Gegenseite jagt Högler aus zwanzig Metern einen Straßstoß übers Fürthener Tor, dann wieder liegt Fürth vorm Bagerntor, in letzter Not kann eben noch Kutterer auf der Torlinie stehend in Vertretung des sich im Strafraum tummelnden Bernstein, der den Ball verlor, einen Schuß von Franz abwehren. Bayern unternimmt dann gute Angriffe, einen Straßstoß kann Hofmann nicht ausnützen, die vierte Ecke für Bayern wehrt Hörgreen glänzend, dann legt Pöttinger einen Ball knapp nebens Fürthener Netz, einen Schuß Kienzlers hält Fürths Schlussmann wieder. Auf der Gegenseite droht Bernstein einen Straßstoß Leinbergers zur sechsten Ecke für die Münchener, die abgewehrt wird, dann läßt der Fürthener Angriff eine Flanke Kießlings durch. Eine Chance ist vorüber. Seiderer kann in der 29. Minute nach gutem Zusammenspiel, durch die Flanke Bernsteins, den dritten Treffer für seine Farben erringen. Die 7. Ecke für Fürth folgt, Kießling tritt dabei den Ball hinter's Tor, dann schießt Schmid I, der sympathische Bayernverteidiger, wegen Verletzung aus. Bayern spielt mit zehn Mann weiter. Hofmann in der Verteidigung. Der Sturm nur mehr mit vier Mann, trotzdem raffen sich die Münchener auf, in einem grandiosen Endspurt legen sie los, Schmid II erreicht eine weite Vorlage, geht durch und gibt hoch zu Diell, der zum Ausgleich eintrifft. 38. Minute unentschieden 3:3. Zwei Minuten später daselbe Bild, Schmid II geht starbdrängt durch, gibt scharf aufs Fürthener Tor, wo der anstürmende Pöttinger den Ball am Posten eintrifft. 40. Minute — Bayern mit 4:3 in Führung. Das nie geanderte wird Ereignis, die Bayern siegen trotz zehn Mann, zum Schluß erscheint Schmid I verbunden wieder, die drei Minuten halten die Bayern das Ergebnis.

Die Leistungen.

Der neue Süddeutsche Meister, die Münchener Bayern, lieferte nicht sein bestes Spiel, d. h. nur zeitweise. Unter Form war zweifellos der Mittelläufer Högler, der an einer alten Verletzung litt, seine Mitwirkung war sicherlich kein Gewinn für die Bayern, auch nicht für ihn. Nur sehr selten konnte er im Einzelkampf siegen, hatte den Ball nicht allzuviel und ließ das schon geübene gute Zupiel unter diesen Umständen vermissen. Ihm am nächsten in der schwachen Leistung kam Bernstein, der wieder recht nervös kämpfte. Gut gefielen die beiden Verteidiger, Kutterer diesmal der bessere, Schmid I wurde hart zugelegt. In der Dedung gefiel Magelshmitz am besten, Hofmeister gegen die flinken Fürthener etwas zu schwerfällig. Im Angriff gebührt Schmid II die beste Benotung, er hat den Hauptanteil an dem schönen Erfolg, besonders als das Stürmerquintett durch die Verletzung des Verteidigers Schmid nur mehr vier Mann stark war. Pöttinger führte den Sturm in gewohnter Manier, wurde immer gut abgedeckt, daselbe Schicksal hatte Diell, der aber recht gut kämpfte, während Kienzler mehr ausgerichtet hätte, wen er schußfähiger wäre. Sein zweiter Erfolg war eine Glanzleistung. Hofmann spielte wieder recht gut, hatte aber diesmal mit seinen Schüssen kein Glück. Entscheidend für den Gewinn des Spiels durch die Bayern war die kolossale Energie, die die Münchener aufbrachten, als man allgemein sich schon außerhalb der Barrieren mit einer Niederlage abgefunden hatte. Das war Aufopferung bis zum letzten Moment, die auch den Sieg verdient gemacht hat.

Fürth war ein schwerer Gegner. Sehr gut gefiel der Torhüter Hörgreen, der entschieden besser gefiel, als der Münchener Bernstein. Das Verteidigerpaar Müller-Hagen spielte fast fehlerlos, Hagen der wichtigere. Müller der technisch bessere, aber er verdrang manches durch Einzelspiel, mußte dadurch auch im Einzelkampf mitunter unterliegen und verhalf damit den Bayern indirekt zum Sieg. In der Dedung leistete Leinberger diesmal ein großes Spiel, er war überall. In Kleinlein und Kraus, übrigens hielt letzterer mit sonst geüblichen Mäßen diesmal erfreulicherweise sehr zurück, hatte er gute Nebenleute, so daß im Ganzen genommen diese Reihe der Münchener Läuferlinie überlegen war. Im Sturm fehlte der letzte Druck im gegnerischen Strafraum, Seiderer führte seinen Angriff auf, verlag auch das Schießen nicht, Franz ließ gegen früher zu langsam, Wöhrer so häufig, die Außenstürmer kamen nicht recht auf, Kießling noch erfolgreicher als Auer. Hätte diese Reihe, alle fünf gute Einzel-

spieler, technisch und in Ballbehandlung auf der Höhe, eine geschlossener Leistung aufgebracht, dann wäre wohl der Erfolg auf ihrer Seite gelegen. Und noch etwas, die Stürmer der Fürthener erscheinen gegenüber den Bayern doch nicht mehr so beweglich, schon bedeutend älter, dadurch behäbiger, nicht mehr mit dem Kampfeifer. Junges Blut von derselben spielerischen Begabung, dann ist der Meistertitel wieder den Fürthern sicher.

Vor und nach dem Ringen.

Die Bayern und die Polizeibehörden hatten alles getan, um etwaigen Unruhmöglichkeiten, die der Massenbesuch bringen könnte, zu begegnen. Mehrere Hundertschaften Landespolizei und Schutzmannschaft hielt mit Ordnungstrupps die Ordnung aufrecht. Schon 10 Uhr früh begann der Aufmarsch der Massen, etwa um 12 Uhr waren es schon 5000 Zuschauer, bis Spielbeginn waren es dann die 26 000 Zuschauer.

Unter der Menge befanden sich viele prominente Vertreter der Sportverbände, aber auch der öffentlichen Körperschaften, so sah man Ministerialrat von Rau vom Kultusministerium, Vertreter von anderen Ministerien, vom Landtag, Stadtrat usw. Auch Bürgermeister Schwanagl, Münchens Stadtoberhaupt, sowie Oberbürgermeister Dr. Wild von Fürth waren anwesend.

Die Deutsche Stunde in Bayern gab den Spielverlauf durch Radio ihren Hörern kund. Vor dem Spiel freilich ein Flugzeug über dem Spielfeld, warf zu Beginn auch den Ball ab. Filmoperatoren, Fotografen usw. waren selbstverständlich auch da, kurz und gut alles, was zu dem Kampf gehörte. Bürgermeister Schwanagl beglückwünschte nach Schluß des Spieles, die Spieler wurden von dem den Polizeifordon durchbrechenden Publikum auf den Schultern vom Platz getragen, die siegreiche Bayernelf namens der Stadt.

Karlsruher Fußballverein — F.V. Saarbrücken 1:0 (1:0) Eden 10:3.

Wer mit einem klaren Sieg der Karlsruher Mannschaft rechnete — und es war diesmal der überwiegende Teil der Sportanhänger — wurde durch das geistreiche Spiel nicht wenig enttäuscht. Wohl blieben Sieg und Punkte in Karlsruhe, aber der Stil, mit welchem diese zwei Punkte gewonnen wurden, war nichts weniger als überzeugend. Zu lebhaft stehen noch die letzten und besonders die Sterkleistungen des K.F.V. vor Augen, um sich mit einem solchen Rückschlag der Form ohne Kopfschütteln abfinden zu können. Der Aufstoß des gut besuchten Treffens allerdings war ein vielversprechender, zeigte den Zug und die Präzision besser Tage, aber dann glitt das Ganze immer mehr herab, sodas der Schlußpunkt hinter den heimischen Meisterschaftskämpfen zum Fragezeichen wurde.

Saarbrücken sieht gegen die Sonne, Karlsruhe gegen den allmächtig scharfer einsehenden Wind. Kurz nach Beginn schon hält der Saartorwart einen gut geschossenen Ball des K.F.V.-Halbbrechten. Der Halbrechte gibt bald darauf einen weiteren scharfen Schuß ab, der dem Gästetorwart aus den Händen springt und den der linke Flügelstürmer dann vollends eindringt. 1:0. Niemand glaubte, daß dieses nach vorzüglichem Anlauf des K.F.V. der einzige Treffer bleiben sollte. Einige Minuten noch hatten die Heimischen ihren vorzüglichen Stil, aber dann vollzieht sich der Rückschlag, der zeitweise eine direkte Planlosigkeit zutage treten läßt. Ueberkombination, schlechtes Stellen und ungenaues Zupiel lassen die Saarländer mitunter stark aufkommen, doch zeigt sich in solchen Mäßen das Verteidigungsrisiko des K.F.V. in bestem Licht. Einige scharfe Schüsse hält der vorzügliche Saartorwart in meisterhafter Weise, im übrigen erzeugt der Kampf wenig Spannung.

Nach Platzwechsel hat Karlsruhe den Wind im Rücken, aber auch hier verfällt die Mannschaft wie auch der Gegner immer wieder in hohes Spiel, was bei den Windverhältnissen doppelt unangebracht ist. Jede sichere Berechnung geht verloren. Wieder erweist sich der Torwart der Gäste bei vereinzelt gefährlichen Schüssen als ein vorzüglicher Hüter, während unter anderem sein Gegenüber einmal mit viel Glück eine Anieabwehr bei überraschendem und ab springendem Fernball anbringen kann. Eine heitere Note bringt ein Gewaltschlag des rechten heimischen Verteidigers über den Platz hinweg, indem der Saartorwart den entgleitenden Ball nachschiefend noch knapp vor dem Ziel erreichen kann. Im übrigen herrscht systemloses Arbeiten hüben wie drüben. Es gelingt so den Gästen bei verstärkter Verteidigung den mühevollen Sieg des K.F.V. so knapp wie möglich zu halten.

Die Saarmannschaft entläuschte bis auf den Torwart, Mittelläufer, die Außenläufer und den sehr guten Mittelstürmer, der aber wenig Verständnis bei seinen Nebenpielern fand. Der Best der noch recht jugendliche Hüter.

Karlsruher Fußballverein zeigte im Rechtsinnen und Linksinnen die entschlossensten Schützen, wobei aber dem letzteren die notwendige Schnelligkeit im Feld, wie die Ruhe vor dem Tor zum großen Teil abgeht. Der am besten arbeitende Teil war das Schlusstrio. Die Sturmführung hat ihre einstige Höhe nicht mehr, ebenfalls der Halbkante. Sehr schwach mitunter das Stellungsspiel und vor allem Zupiel im Angriff. Von der Läuferreihe zeigte der linke Läufer die bessere Leistung, ohne ebenfalls die jüngst gezeigte Arbeit zu erreichen. Alles in allem dürfte für die Schlussspieler (Verband wie Polal) eine weit geschlossener Leistung erforderlich sein, sollen die schweren Rückschläge nicht wieder erneut eintreten. Saarländischer-Nürnberg leitete gut. August Wöhler.

Der VfR. Mannheim unterliegt dem F.C.B. Frankfurt mit 0:4 (0:2) Toren.

Ein verdienter Sieg des Main-Bezirksmeisters. — Mannheims Sturm verpaßt zahlreiche Torgelegenheiten.

Mannheim, 11. April. (Eig. Drahtbericht.) Der VfR. Mannheim, der auf eigenem Platz beim herrlichsten Wetter heute dem F.C.B. Frankfurt empfing, hatte einen Gegner, der ihm an systemvoller Arbeit durchaus überlegen war. Die Mannheimer arbeiteten im Verlaufe des Spieles zahlreiche wirklich gute Torchancen heraus, die aber nicht verwertet wurden, da einerseits zwei Ersatzleute im Sturm nur schwache Leistungen boten und andererseits die gesamte Mannschaft keinen rechten Zusammenhang hatte. Die Stürmer zeigten zwar gute Einzelleistungen, kamen aber durch Unentschlossenheit und teilweise auch durch Nachsehen zu keinen Erfolgen. Anders die Frankfurter Elf, die trotz Restens ihres bewährten Mittelaußers Wache, ein ausgezeichnetes Spiel lieferte und ihre Arbeit rein rational eingestellt hatte. Die Frankfurter waren im Stellungsspiel und im Ab- und Zupiel ausgezeichnet und entwickelten zudem

einen vorbildlichen Eifer, eine Eigenschaft, die für sie schon nahezu sprichwörtlich ist.

Die Frankfurter, die mit dem Winde spielen, fangen den Anstoß der Mannheimer sofort ab und führen ein überlegenes Spiel vor. Schon in der 5. Minute verfehlt ein scharfer Schuß Klump nur knapp sein Ziel und auch die Mannheimer begeben sich zwei guter Chancen. In der 7. Minute geht der Frankfurter Angriff geschlossen vor, Gattermanns Plan geht zu Strohle, der mit unhaltbarem Schuß das 1. Tor erzielt. Kaum 7 Minuten sind verfloßen, als der Mainz-Bezirksmeister schon fast zum 2. Erfolge kommt. Hügel kann den Ball nicht schnell genug hinwegbefördern und wird von Brettenville ins Tor gedrängt. Mit Ausbietung aller Kräfte gelingt es ihm noch, sich des Balles im letzten Augenblick zu entledigen. Durch gute Einzelleistungen der Mannheimer Stürmer ergeben sich verschiedene gefährliche Momente vor dem Frankfurter Tor, doch fallen keine für die Mannheimer zählbaren Erfolge. Die Gäste spielen bedeutend besser und erhöhen bei dem Gedränge in der 29. Minute durch Klump ihren Vorsprung auf 2:0. Einen Eckball in der 37. Minute können die Frankfurter nicht verwerten. Nachdem der Mannheimer Rechthausen knapp neben den Pfosten geschossen hat, geht die 1. Halbzeit zu Ende. Sofort nach dem Seitenwechsel liegen die Frankfurter wieder im Angriff und drängen ihren Gegner zurück. Dann beginnt sich das Blatt zu wenden. Die Mannheimer liegen vor dem Frankfurter Tor, verfehlen aber innerhalb von 5 Minuten sechs „tote“ sichere Gelegenheiten. In der 22. Minute kommt der Sturm des F.S.V. wieder gut vor, es entleert ein Gedränge, aus dem heraus der 3. Treffer durch Strohle fällt. 10 Minuten später wehrt Hügel schwach ab, Gattermann ist zur Stelle und das Ergebnis lautet 4:0. Mit großer Energie versuchen jetzt die Einheimischen, wenigstens die Ehre des Tages zu retten, aber das eigene Pech und die große Kunst Kriegers verhindern jeden Erfolg.

Als der Gesamterfolg nach verdiente Sieger verlassen die Frankfurter den Platz. Sturm und Läuferreihe lieferten ein hervorragendes Spiel. Die Verteidigung bot eine zuverlässige Leistung und der Torwart Krieger übertraf sich selbst, er hielt einfach alles.

Bei den Mannheimern dagegen waren die Erfolge über die Ebene und Mayer im Sturm etwas schwach und auch Bleß hatte einen schlechten Tag. Sehr zuverlässig erwies sich auch heute wieder W. Die Verteidigung bot nicht mehr als eine Durchschnittsleistung. Von dem Torwart Hügel hat man schon bedeutend mehr gesehen, als er heute zeigte.

Der Kampf wurde vor nur 5000 Zuschauern beim herrlichsten Fußballwetter ausgetragen und hatte in dem Sinnigerer Unparteilichen ist einen einwandfreien Leiter.

Die Ergebnisse in den übrigen Landesverbänden

- Endspiele um die norddeutsche Meisterschaft. In Hannover: Arminia Hannover - Hannoverischer S.C. 3:1. In Kiel: Holstein Kiel - Altona 93 7:0. Um die mitteldeutsche Meisterschaft. In Halle: Sportfreunde Halle - Dresdener S.C. 2:5. In Leipzig: Fortuna Leipzig - S.C. Oberlnd 9:1. Endspiele um die westdeutsche Meisterschaft. In Duisburg: Duisburger Sp.B. - TuRU Düsseldorf 3:0. In Dortmund: Arminia Bielefeld - B.V. Altenese 2:5. In Wehlar: Sportfreunde Siegen - Sport Cassel 1:3.

Privatspiele.

- Phönix Karlsruhe - VfL Neckarau 3:3. VfL Neckarau - Phönix Mannheim 4:2. FC Offenbach - FC Mühlburg 3:5. Haslach - St. Georgen 2:2. Sportfreunde Freiburg - Haslach 4:1. Stuttgarter Kickers - 1. FC Nürnberg 2:1. FC Nürnberg - Eintracht Frankfurt 2:1. Schwaben Augsburg - Wader München 2:2. SpV. Darmstadt - Sp. Cl. Stuttgart 3:2. Hannau 94 - Germania Frankfurt 4:0. Germania Frankfurt - SpV. Wiesbaden 1:2. Phönix Ludwigshafen - Pfalz Ludwigshafen 2:1. FC Birkenfeld - FC Zuffenhausen 4:1. SpV. Schornbach - SpV. Göppingen 3:2. Phönix Karlsruhe - VfL Neckarau 3:3 (2:1).

Auch der gestrige Sonntag brachte den stark aufstrebenden Phönix-Leuten einen Erfolg. Der Sieg ist um so beachtenswerter, da der Gegner gute Bekannte des Rheinbezirks darstellt. Außerdem ist bei Phönix ein starker Fortschritt seiner spielerischen Leistungen festzustellen, da es gerade den gestrigen Gästen vor nicht allzulanger Zeit (Neujahr 1926) gelang, den Einheimischen auf eigenem Platz eine 2:2-Niederlage beizubringen. Das an eine Wiederholung dieses Resultates nicht zu denken war, zeigte schon der Umstand des Spieles. Energisch und isstemvoll geht Phönix in den Kampf und zwingt schon in der ersten Hälfte den Gegner in die Defensive. Auf alle Fälle waren die Angriffe des Phönix besser durchgeführt und auch gefährlicher, wie die der Gäste.

Der Mannschaft von Neckarau muß allerdings zugute gehalten werden, daß sie den Abend zuvor ein Spiel gegen Phönix Mannheim absolviert hatte, und aus diesem Grunde vielleicht nicht zu voller Form aufstieg. Der Spielverlauf selbst brachte, wie schon oben angedeutet, eine leichte Überlegenheit von Phönix. Die mit zwei Mann Ertrag spielenden Gäste finden sich nicht recht zusammen, und schon nach einigen Minuten geht Phönix durch Witt in Führung. Lange konnte sich der Klubverein dieses Vorsprungs nicht erfreuen. Neckarau erzielt nach kurzer Zeit bei für den Torwächter verstellter Aussicht den Ausgleich. Da trotzdem ein unvollständiger Vorteil des Phönix-vereins bestand, sah man den weiteren Erfolg zum Voraus kommen. Einfer erzielt dann auch eine ganze Buchwalde sehr gut und sendet unhaltbar zu 2:1 ein.

Für die zweite Hälfte haben beide Mannschaften umgestellt. Durch durchaus haltbaren Handfänger gelingt den Gästen kurz nach Wiederbeginn der Ausgleich. Nach diesem Erfolg fallen die beiden ziemlich stark ab, so daß sich der schon in der ersten Hälfte bestehende Druck von Phönix noch verschärft. Weiter ist es dann Linker, der auf gute Vorlage mit Bombenschuß seinem Verein die Führung verschafft. In der Folge zeigt dann der Torwächter Neckarau ein ganz solides Können. Was aus Tor kommt, endet in seinen Händen oder wird zur Erde gelenkt. Tatsächlich ist er derjenige, der seinen Mannschaft wenigstens die sichere Niederlage erspart.

Der Protest Mühlburg - Gaggenau abgelehnt. Phönix Karlsruhe ist nun definitiv Vertreter des Kreises Mittelbaden.

- Aufstiegsspiele. Spvg. Cannstatt - Sp. Cl. Freiburg 0:2. Union Bödingen - Sportfreunde Stuttgart 1:4. Schwaben Ulm - FC. Fürtz 2:2. Bayreuth - Ingolstadt 5:1. Kickers Würzburg - Jahn Regensburg 1:1.

Die unteren Klassen.

Bulacher Fußballverein gegen Fasballverein Blankenloch 3:0. Beide Mannschaften lieferten ein ausgezeichnetes Spiel, das beim Publikum einen recht guten Eindruck erwekte. Die Bulacher Mannschaft zeigte stotte Kombination, der die Gästemannschaft mit großem Eifer entgegentrat, so daß Bulach nur 3 Mal erfolgreich sein konnte. Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. Der Schiedsrichter war ausgezeichnet.

Repräsentative Spiele.

- In Paris: Länderspiel Frankreich - Belgien 4:3 (3:0). In Luxemburg: Luxemburg - Frankreich 3:2.

23. Hauptversammlung des D.M.C. in Hannover

Das neue Präsidium. - Beilegung der Affäre Bruchmayer.

Der Verlauf der Tagung.

Seit Bestehen des Klubs hat es wohl keine Hauptversammlung gegeben, deren Durchführung von so vielen schwierigen Situationen begleitet war wie diese in Hannover. Der Versammlung wohnten auch Dr. Bruchmayer und Architekt Bruchmayer aus München an. Die ersten Punkte der Tagesordnung: Erstattung des im Druck vorliegenden Jahres- und Rechnungsberichtes, waren, nachdem Dr. Krüger - Dresden die Versammlung eröffnet hatte und die Anwesenheitsliste der Delegierten festgestellt war, rasch erledigt. Der Antrag Müller-Hamburg, auch den nichtdelegierten A.D.A.C.-Mitgliedern das Rederecht einzuräumen, wurde angenommen. Nach dem Bericht der Rechnungsprüfer und erfolgter Entlastung des Gesamtvorstandes wurde der Voranschlag für 1926 genehmigt, der mit 1.819.000 M in Einnahmen und Ausgaben bilanziert. Von letzteren entfallen 440.000 M auf Rückvergütungen an die Gewe, 200.000 M auf die Sportabteilung (gegen 565.000 M im Vorjahr), 161.000 M auf die Hauptgeschäftsstelle, 200.000 M auf den „A.D.A.C. Sport“ und die „A.D.A.C. Motorwelt“, 80.000 M auf Mitgliederversicherung.

Nun kam der umfangreichste Punkt der Tagesordnung: Anträge. Von den 42 vorliegenden Anträgen wurden 6, die Hofrat Pirz's-München gestellt hatte und die von Ingenieur Wachter vertreten wurden, zuerst behandelt. Da diese Anträge durchwegs Angriffe gegen das derzeitige Präsidium darstellten, legte Dr. Krüger den Vorbehalt nieder. Die Leitung der Versammlung übernahm Lürig-Bremen. Schon der erste Antrag auf Lösung des Vertragsverhältnisses mit der Agrippina entfiel eine fundenlange Debatte, die bis zur Mittagspause um halb 3 Uhr währte und damit endete, daß der Antrag zur weiteren Behandlung den Juristen des Klubs überwiesen wurde. Nach einstündiger Mittagspause kam zum zweiten Antrag Pirz: Es solle eine Kommission eingesetzt werden, die die Berechnungen von 1924 und 1925 nachprüfen und feststellen soll, inwieweit der gegenwärtige Hauptvorstand an einer Minderwirtschaft im Klub mitverantwortlich sei. Rechtsanwalt Walle-Hannover ermahnte, sich nicht in kleinlichen Streitigkeiten zu verlieren, sondern das große Ziel, das Interesse und das Gelingen des D.M.C. im Auge zu behalten. In eingehender Aussprache redefertigten sich die in der Begründung des Antrages namentlich bezeichneten Personen von den gegen sie im Antrag erhabenen Vorwürfen. Ihre Ausführungen fanden die Zustimmung der Versammlung, die den Antrag demgemäß ablehnte.

In der Nachmittags Sitzung nahmen die Beratungen der inneren Vorgänge auf Grund der Pirz'schen Denkschrift ihren Fortgang, ohne daß die Opposition wesentliche Resultate erzielen konnte. Die meisten Anträge wurden abgelehnt. Nur die Abrechnung eines Revisors soll noch nachgeprüft werden, da die Versammlung hier kein festes Bild gewinnen konnte. Dann wird die Öffentlichkeit darauf gespannt sein dürfen, ob der Klub sein Verhältnis zur Agrippina A.G. löst oder fortsetzt. Am Abend ging man dann zur letzten Arbeit über, änderte die Satzungen und wählte darauf das neue Präsidium, das nunmehr aus Dipl.-Ing. Frizh (München) als Präsidenten, Dr. Krüger (Dresden) und Dr. Falben als Vizepräsidenten sowie Ewald Kroh (Frankfurt a. M.) als Sportpräsidenten besteht. Damit sprach die Versammlung dem bisherigen Kampfvorstand das Vertrauen aus in der Meinung, daß die Aussprache alle Differenzen im wesentlichen geklärt habe, so daß nur noch kleine Restbestände abzuwickeln sind, die gegenüber der insgesamt doch bereinigten Situation nichts belagen. Im Interesse des deutschen Automobilsports ist dies Ergebnis nur zu begrüßen und zu hoffen, daß der neue Vorstand den A. D. A. C. wie bisher als geachtetes, auch international angesehenes Organ deutscher Sportbetätigung weiterführt.

Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1925 ist bemerkenswert, daß der A. D. A. C. dieses Jahr nachträglich als einen Bruststein ersten Ranges ansieht, da eine höchst sportlicher Konkurrenz zu bewältigen war, die die Gelbmittel so außerordentlich

Leichtathletik

Ueberraschungssiege in der Waldlaufmeisterschaft.

Nähe-Ludenwalde Deutscher Waldlaufmeister 1926. - Der B. f. E. Siegburg gewinnt den Mannschaftslauf. Siegburg, 11. April. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem es am Sonntag und in den vorhergehenden Tagen der vergangenen Wochen noch geregnet hatte, klarte sich am Sonntag der Himmel auf, so daß die Deutsche Waldlaufmeisterschaft zwar bei gutem Wetter, aber bei schlechten Straßenverhältnissen zur Durchführung kam. Bei dieser Waldlaufmeisterschaft erwies es sich aus Neue, daß der Waldlauf das Steifend der Leichtathletik ist, denn der Besuch war außerordentlich gering und für eine deutsche Meisterschaft geradezu besänftigend. Der Kampf endete mit einem Ueberraschungssiege des Ludenwalder Kähe, der Dreemann-Hamburg mit 150 Meter Vorsprung auf den 2. Platz verwies. Kähe sagte offenbar die Strecke am besten zu. Sehr gut hielt sich auch der westfälische 5000 Meter-Meister Thomburg-Geldern. Er tum als erster Weiddeutscher vor Petri-Hamburg auf dem 4. Platz ein und sicherte sich somit den westdeutschen Meistertitel. Im Anschluss an diesen Erfolg ist die Siegburger einen Sieg, der gleichfalls als Ueberraschung zu bewerten ist. Die genauen Ergebnisse waren folgende:

- Einzellauf um die Deutsche Meisterschaft: 1. Kähe-Ludenwalde 35:23,04 Min.; 2. Dreemann-Hamburg, 40 Meter zurück; 3. Wieseler-Berlin; 4. Thomburg-Geldern; 5. Petri-Hamburg; 6. Schlemmer-Siegburg. Mannschaftslauf um die Deutsche Meisterschaft: 1. B. f. E. Siegburg; 2. Polizei-Sport-Verein Hamburg. Einzellauf um die westdeutsche Meisterschaft: 1. Thomburg-Geldern; 2. Schlemmer-Siegburg.

Das erste Hallensportfest in Baden.

Die Leichtathletik gehört auf den grünen Rasen, in Luft und Sonne. Dem Wunsch, auch während des Winters den leichtathletischen Sport ausüben zu können, verdanken die Hallensportfeste ihr Entstehen. Erstmalig in Amerika ungetaucht, finden dieselben nunmehr auch in Deutschland mehr und mehr Eingang. Welche große Bedeutung die Hallensportveranstaltungen besitzen, hat der Besuch unseres Meisterschaftsläufers Houben in Amerika bewiesen: Sie sind zweifellos mit ein Grund für die sportliche Höhe der Leichtathletik in Amerika. Der Ausbreitung der Hallensportfeste in Deutschland steht vorerst noch das Fehlen geeigneter Hallen in den meisten Städten im Wege. Unsere badische Stadt Rastatt, obwohl nicht zu den Großstädten zählend, ist in der glücklichen Lage, eine zur Abhaltung leichtathletischer Veranstaltungen geeignete Halle zu besitzen, und zwar die frühere Erezierhalle, die jetzt als Festhalle Verwendung findet. In der etwa 100 Meter langen und 20 Meter breiten Halle befindet sich eine gute 50 Meter-Laufbahn, ausreichend für 6 Läufer, eine Rumbahn, sowie Sprung- und Wurfgrube.

Der Bezirk Baden-Rastatt des Bad. Landesverbandes für Leichtathletik, unter der tüchtigen Leitung des Bezirksvorsitzenden Herrn H. W. Rastatt, hatte sich diese Halle zum 1. bad. Hallensportfest auserkoren, das am vergangenen Samstagabend vor einer ansehnlichen Zuschauermenge einen guten Verlauf nahm. Obwohl die Veranstaltung nur für die Vereine des Bezirks Baden-Rastatt offen war, waren in allen Wettbewerben, ob Lauf, Sprung oder Wurf, überaus zahlreiche Kämpfer und Kämpferinnen am Start, die sich recht scharfe Konkurrenz lieferten. Trotz des umfangreichen Programms konnte die Veranstaltung in genau 2 1/2 Stunden abgewickelt werden. Die Schlag auf Schlag folgenden Wettbewerbe, die gute Sichtmöglichkeit und die interessanten Kämpfe brachten allen Besuchern eine recht angenehme Enttäuschung.

Nachdem der erste gut gelungene Versuch eines Hallensportfestes in Baden gemacht ist, dürfen im kommenden Winter auch in den

größeren badischen Städten solche Veranstaltungen folgen, da zweifellos auch dort die frühesten Erezierhallen sich zu diesem Zwecke leicht verwenden lassen. Die Ergebnisse der Wettbewerbe waren: 50 Meter-Lauf für Herren (26 Teilnehmer): 1. Schmidt, V.A.B. Baden-Baden, 6 Sek.; 2. Hurler, V.B. Gaggenau, 6,1 Sek.; 3. Laich, V.B. Bühl, 6,2 Sek.; 4. Schopf, V.A.B. Baden-Baden, 6,3 Sek. 50 Meter-Lauf für Damen (6 Teilnehmerinnen): 1. Batschauer, V.A.B. Baden-Baden, 7,3 Sek.; 2. Taufcher, Erna, V.B. Bühl, 7,4 Sek.; 3. Taufcher, Gretel, V.B. Bühl, 8 Sek. 1500 Meter-Lauf für Herren (15 Teilnehmer): 1. Bruder, V.B. Bühl, 4,41 Min.; 2. Schulmeister und Krieg, beide V.A.B. Baden-Baden, je 4,50 Min.; 3. Jörger, Sp.Vg. Baden-Baden, und Hornung, V.B. 04 Rastatt, beide 4,8 Min. 4 mal 50 Meter-Staffellauf für Herren (4 Mannschaften): 1. Leichtathletikverein Baden-Baden 26,2 Sek.; 2. V.B. Gaggenau 26,3 Sek.; 3. V.B. 04 Rastatt. Hockhöfen für Herren (12 Teilnehmer): 1. Corta, V.B. 04 Rastatt, 1,55 Meter; 2. Dr. Jettel, V.A.B. Baden-Baden, 1,55 Meter; 3. Schulmeister, V.A.B. Baden-Baden, 1,50 Meter; 4. Kaufmann und Sauter, V.A.B. Baden-Baden, 1,45 Meter. Weitprung für Herren (12 Teilnehmer): 1. Schmidt, V.A.B. Baden-Baden, 5,35 Meter; 2. Klebattel, Sp.Vg. Baden-Baden, 5,78 Meter; 3. Dr. Jettel, V.A.B. Baden-Baden, 5,54 Meter; 4. Kaufmann, V.A.B. Baden-Baden, 5,50 Meter. Weitprung für Damen (7 Teilnehmerinnen): 1. Batschauer, V.A.B. Baden-Baden, 4,60 Meter; 2. Stolper, H., V.B. Bühl, 3,98 Meter; 3. Taufcher, E., V.B. Bühl, 3,70 Meter. Kugelstoßen für Herren (12 Teilnehmer): 1. Leh, V.B. Gaggenau, 11,54 Meter; 2. Schmidt, V.A.B. Baden-Baden, 10,61 Meter; 3. Taub, V.B. Bühl, 10,58 Meter; 4. Klebattel, Sp.Vg. Baden-Baden, 10,37 Meter. Kugelstoßen für Damen (6 Teilnehmerinnen): 1. Batschauer, V.A.B. Baden-Baden, 8,51 Meter; 2. Frau Rapp, V.B. Bühl, 8,50 Meter; 3. Stolper, H., V.B. Bühl, 8,30 Meter. Steinstoßen für Herren (8 Teilnehmer): 1. Daub, V.B. Bühl, 7,26 Meter; 2. Schmidt, V.A.B. Baden-Baden, 6,77 Meter; 3. Stolper, V.B. Bühl, 6,56 Meter. Dreikampf für Herren (13 Teilnehmer): 1. Schmidt, V.A.B. Baden-Baden.

Schwerathletik

Sportvereinigung Germania Karlsruhe gegen Kr.-Sp.-Klub Uhlen Brödingen. Auf dem Germaniaplatz im Wildpark standen sich obige Vereine zum Klittampfe gegenüber. Das erste Treffen in Brödingen konnte Uhlen mit 10:4 Punkten für sich entscheiden. Den geistigen Wandeltampfe gewann Germania mit 8:6 Punkten. Die Einzelergebnisse waren folgende:

- Liegenge w i c h t: Stengel-K.-Mathaner-B. Sieger Stengel in 5 Minuten (Schulterfest). Bantamgewicht: Schmitzer-K.-Möhner-B. Sieger Schmitzer nach Punkten. Zeit 20 Minuten. Federgewicht: Schäfer-K.-Eberle-B. Sieger Eberle nach 8 Minuten (Schulterfest). Leichtgewicht: Hornstedt-K.-Haukmann-B. Sieger Haukmann nach 3 Minuten (Schulterfest). Leichtmittelgewicht: Hofenauer-K.-Kiefer-B. Sieger Hofenauer nach 3 Minuten (Schulterfest). Schwermittelgewicht: Widmaier-K.-Puffer-B. Sieger Widmaier nach 2 Minuten (Schulterfest). Schwergewicht: Polstor-K.-Staub-B. Sieger Staub nach Punkten. Zeit 20 Minuten. Sämtliche Kämpfe wurden energisch und rasch durchgeführt. Die kürzeste Ringezeit erzielte Widmaier, der seinen Gegner nach 2 Minuten auf beiden Schultern hatte. Als Kampfrichter fungierten die Herren Treutlein-Hodenheim und Adam-Durlach.

Neubert's Strümpfe

werden stets nachgeholt denn — sie sind gut und billig 20036

Damenbinden etc

das Beste sehr billig

Reformhaus Neubert Amalienstrasse 25

Klavierstimmen Reparaturen

an Flügel, Piano, Harmonium, Aug. Stöhr, Klavierbauer, Gehehrstr. 18, Vertikale Schürerstr. 52. 85209

Zünftige Damenschneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause, bei mäßigen Preisen. Angebote unter Nr. 66783 an die Badische Presse.

Stumpflopferei

Stoßen und Zu-Beden vom Rücken, Brandlösen, an Kleidungsstücken, Schmelzen und blühendes Institut am Platze, fachmännische Ausführung.

Ungarischer 5. nach d. Göttingerstraße.

Wäsche

wird angenommen, mit Hand gewaschen, gebügelt und sorgfältig gepflegt. Angebote u. Nr. 116770 an die Badische Presse.

Kunden

ausser dem Hause am Platten u. Kassebergstr. d. Wäsche d. m. d. Preisen. Angebote u. Nr. 116770 an die Badische Presse.

Teppich- u. Bettdecken-Klopferei

Annahmestelle Herrenstr. Nr. 6. Laden. Tel. Nr. 2722. 13950

Parkettblocker

wird fachmännisch repariert u. billig berechnet. Postkarte genügt. 33221

reine Linden-Sonig

hell, aromatisch, allertrefflich. Einzel- u. Großhandel. 10876. Dofe. 4. 12. 50 frei Haus. Im erol. "Holzsalz". Quilckborn-Holz. 7. 678a

Extra billiges Angebot von Korb-, Garten-, Veranda-Möbel

von Montag, den 12., bis einschl. Montag, den 19. April

Zopransessel
Helle Weiden 4.50
In weiß Weiden . . . 5.50

Wulst-Peddigessel
In mit Rückenstreifen u. schwarz. Knöpfen 8.75
hoher Wulstessel, in m. schw. Knöpfen 13.75

Peddigessel
mit flach. Rand, dicht gelocht 12.75

Wulstessel in Peddig
ganz dicht gelocht, mit schwarzem Knopf 22.50
in Peddig, dicht gelocht m. Federpolsterung 24.-

Wulstessel
helle Weiden 5.50
in weiß Weiden . . . 6.75
Kindersessel, weiße Weiden 4.75

Liegestühle
ohne Arm- und Bein- stütze 2.90
mit Armstütze 5.50
mit Arm- u. Bein- stütze 7.25
m. Arm- und Bein- stütze, extrastark 9.50

Peddigessel
ganze Federpolsterung 35.-

Boondotrohr-Sessel
weiterest 13.50

Liegestuhl, zusammenklappb., Weide lack. 25.-
Liegestuhl, in. Peddigrohr 39.- 35.-

Wulst-Peddigarnitur
in 4-teilig, 2 Sessel, 1 Bank, 1 Tisch . . . 58.-
Wulst-Garnitur japanbraun, gepolstert, 4-teil. 85.-

Peddigisch mit Weichholzplatte, 60 cm . . . 9.75
Peddigisch mit Zwischenboden 15.50
Peddigisch m. Eichenplatte 18.50 15.50 13.50

Feldstühle
1.60 1.10 85

Feldstühle
ganz aus Holz 1.90

Ständige Ausstellung von Korb-, Veranda- und Dielen-Möbel in der IV. Etage.

TIETZ

Holzklappmöbel
Sessel, natur lack. 7.50
Bank 13.50
Tisch 9.50 8.50

Eisenmöbel
Stuhl 4.75
Sessel 8.50
Bank 12.50 11.50
Tisch rund 7.25 6.25

Zwangs-Versteigerung

Dienstag, den 13. April 1926, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Herrntstraße 45a, die gegen bare Zahlung im Konkursverfahren öffentlich versteigern:
a) 1 Büfett, 1 Arm- denz, Bett, Uhr, Bücherschrank, Gram- mophon, Herrenfahr- rad u. a. m.
b) ferner an Ort u. Stelle m. Zusammen- kunft im Pfandlokal 1 Kassen- u. 1 Spindel- u. 1 Sekretär.
Parisstraße, den 12. April 1926.
Maier, Gerichtsvollzieher.

Plannkuch

Gebr preiswert

Bollkeller

Münster Käse
1 Pf. 30 Pf.
1 Pf. 115 Pf.
bei ganzem Zahl 110 Pf.

Sandhüte
goldfarbene Ware
10 Stück 30 Pf.
20 Stück 50 Pf.
60 Stück 175 Pf.

Plannkuch

RCB
GEGR. 1870

RM. 40000000.-

8% Deutsche Kommunal-Goldanleihe von 1926

(auf Feingoldbasis, daher wertbeständig)
unkündbar bis 1. April 1931, rückzahlbar zu 100%.
Stückelung: RM. 10 000, 5 000, 2 000, 1 000, 500, 200.

Zelohnungen auf obige Anleihe nehmen wir zum **Originalkurs von 95%** spesenfrei entgegen.

Rheinische Creditbank
Filiale Karlsruhe. 8217

Pädagogium Neuenheim Heidelberg
Kleine Gymnasial- u. Realklassen, Sexta bis Reifeprüfung. Sport, Wandern. 446
Verplegung durch eigene Landwirtschaft. Druckeri G. Zehrgarten.

Briefumschläge
liefert rasch und billig.

Sonderangebot!

Wäschetuch weiß per Meter 0.90 0.60 **0.40**

Louisianatuch weiß, extra la. Qualität, per Mtr. **1.25**

Wäschebatist weiß, für elegante Damenwäsche per Meter **1.45**

Bettendamast weiß, 180 cm breit, extra la. Qualität per Meter **3.20 2.90 2.40**

Saustuch weiß, 150 cm breit, für Bettlächer, schwere kräftige Ware . . . per Meter **2.50 1.90**

Halbleine weiß, 150 cm breit, für Bettlächer, la. Qualität per Meter **3.50 2.60**

Rohneffel 100 cm breit, schwere Ware, per Meter **2.-**

Belbarchent per Meter **1.80**

Zephir für Hemden, doppelt, s. Mtr. **1.50 1.20 1.-** **0.80**

Große Auswahl in **Herren-Kleiderstoffen** nur aufgedruckt prima Qualitäten, neueste Dessins. Sonderbesuch jedermann lohnend.

Arthur Baer, Kaiserstr. 133
Eingang Kreuzstraße. Gegenüber der kleinen Kirche.
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

Gewerbeschule Karlsruhe.
Gewerbliche Fachschule
Häckerstraße 19. Fernruf 608.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 19. April 1926.
Zur Einweisung in die Fachklassen und zur Entgegennahme des Stundenplanes haben zu erfolgen:
am 18. April, vorm. 8 Uhr, die bereits neu angemeldeten und die noch neu-eintretenden Schüler und nachmittags 2 Uhr die bereits neu-angemeldeten und die noch neu-eintretenden Schülerinnen;
am 20. April, vorm. 8 Uhr, die Schüler und nachm. 2 Uhr die Schülerinnen sämtlicher zweiten Klassen und
am 21. April, vorm. 8 Uhr, die Schüler und nachm. 2 Uhr die Schülerinnen sämtlicher dritten und vierten Klassen.
Das letzte Schulaufsicht und Schreibmaterial ist mitzubringen.
Persönliches Erscheinen ist notwendig, auch wenn bereits schriftliche bzw. mündliche Anmel- dung erfolgt sein sollte. 8560
Karlsruhe, den 10. April 1926.
Die Direktion.

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 13. April 1926, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal Herrntstraße 45a gegen bare Zahlung im Konkursverfahren öffentlich versteigern:
Ca. 200 Stück Zigarren, ferner ein größeres Quantum Wein, offene Weine, Schaumweine und Liköre
1 Schuhmachermaschine, 1 Polanagel- maschine, 1 Webmaschine, 1 Nähmaschine mit Motor, 1 Doppelstichmaschine
1000 Paar Herren- u. Damenstrümpfe
1 Bücher- u. 1 Kassen- u. 1 Sekretär
1 Klavier, 1 Sofa, 1 Motorrad
2 Teppiche u. a. m.
Karlsruhe, den 9. April 1926.
Hoch. Gerichtsvollzieher. 8211

Versteigerung.
Mittwoch, den 14. und Donnerstag, den 15. April, 10 Uhr beginnend, versteigere ich Steinstr. 23 (altes Pfandlokal), gegen Verzahlung:
Sandstühle, Bettstühle, Bettdecken, An- setz, Gemäldeliste, Kleiderhölzer, Schürzen- stoffe, Dirmelstoffe, Oxford Zephir usw. ferner Kinderwäsche, Gemälden, Jacken, Hüden, Hüden, Leiden, Strümpfe in allen Größen, Herren- u. Kinderhosen in all. Farben, Kinder- u. Damenstrümpfen, Herren- hemden in Weiß und Beize, Unterle- gung, Schals, Kinderstrümpfen, Kinder- Kleider in allen Farben, Galanteriewaren und verschiedenes. 8544
G. Sonnen, Auktionator.

Nußholzverkauf.
Bad. Forstamt Dudenfeld in Forstheim ver- kauft freihändig aus Staatswaldbesitz I. bis XV. etwa 2000 Fm. Nußholzholz aller Klassen, darunter 20 Fm. Forst unter neuesten Holz- nutzungsbedingungen vom 30. November 1925. Schriftliche Angebote in ausen Prozenten der Landesgrundbesitz bis längstens Montag, den 19. April ds. J., nachmittags 4 Uhr an das Forst- amt Dudenfeld, Forstf. I. (Forstmeister 2151) in Forstheim erbeten. Preisverzeichnis durch das Forstamt. 1182a

Eichenstammholzversteigerung. 1188a
Bad. Forstamt Ruchel versteigert am Mitt- woch, den 21. April ds. J., vorm. 9 1/2 Uhr im Gehäus zum Wolf in Ruchel aus dem Ro- mänenwald Obere Ruchel, Fl. I, 12, 13, 20, 25, 57, 58, 61, 62, 78, 79, 82 und II, 3 (Sump- wald) — 2 I., 60 II., 103 III., 68 IV. und 7 Fm. V. u. VI. Eichen, Niedere Anstunft und Rosenaus- durch das Forstamt.
Erlen-Stammholzverkauf. 1187a
Bad. Forstamt Ruchel verkauft freihändig aus dem Romanenwald Obere Ruchel — 138 Fm. Erlenstammholz in 8 Losen der Klasse III—V. Schriftl. Angebote in Form und Gehmet bis einschließl. Montag, den 19. April 1926, Schön- bornstraße 10, Rosenausgang und weitere Anstunft durch das Forstamt, Oberforstmann Senner, Rir- lach, setzt das Holz vor.
Bergebung von Bilasterarbeiten.
Die Gemeinde Bietheim verleiht die Berge- lung von ca. 600 Fm. Mtr. Mienenpflaster 0.50 Meter breit (Sandsteinpflaster). Angebote sind bis längstens 28. April, abends 8 Uhr, beim Ge- meinderat einzureichen. 1100a
Bietheim, den 5. April 1926.
Der Gemeinderat.
Hiltler.

Mühlen-Verkauf
Am 11. Mai d. J. gelangt eine im badischen Oberland gelegene Mühle mit Wohnhaus (und Garten) u. angeschlosse- ner Holzwarenfabrik sowie einigen Wis- sen und Redern zur öffentlichen Verstei- gerung. Wasserkraft, Wassereitung, elek- trisches Licht, Kraftantrieb und Maschi- nen vorhanden. Auskunft erteilt Inter- essenten Vereinsobst Eitenheim, Eiten- heim in Baden. 1181a

Karlsruher Frühjahrs-Verdemarkt
am Montag, den 19. April 1926
von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr
in der ehemaligen Gottesauer Kaserne.
Städtisches Schlacht- u. Viehhoftamt.

Schlafzimmer-Bilder
preiswert, Bilder für alle Räume. Einrahmung, Valentin Schifers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38. 1182a

Ich habe mich in Karlsruhe als **Rechtsanwalt** niedergelassen.
Mein Büro befindet sich **Akademiestrasse 27** (schräg gegenüber dem Amtsgericht) Fernruf 830.
Hermann Veit, Rechtsanwalt

Zurückgekehrt.
Dr. med. Pawlowsky
Kriegsstr. 123. 8584

Unsere Büros befinden sich jetzt:
Kaiserstr. 167
gegenüber Tietz
WERBERING Karlsruhe
Telefon 3588

Kautionsfähiger Pächter
für großen **Restaurations-Betrieb**
in Konkursgefucht. — Anfehr- liche Angebote unter Nr. 1183a an die „Badische Presse“ erbeten.

Aufwertung.
Beratung. — Bearbeitung.
Ankauf von aufgewerteten Hypotheken gegen sofortige Barzahlung.
KARL WOLF, Gerichtsass. a. D.
Telef. 3076 — Kaiserstr. 117 — Sprechstunden 10—12 und 3—6 Uhr, ausgenommen Donnerstag und Samstag nachmittag. 2458a